



Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



Der Köcherbaum (Aloe dichotoma) ist eine der charakteristischen Pflanzen der Wüsten und Halbwüsten Namibias. Bis zu zehn Meter hoch wird die Pflanze, die zu den Liliengewächsen gehört und ihren Namen den Buschmännern verdankt, die seine Äste aushöhlen und als Behälter für ihre Jagdpfeile benutzen. Die Deutsch-Namibische Gesellschaft trägt den Köcherbaum in ihrem Logo.

Diese Ausstellung gibt einen Überblick über Namibia, das aus der Geschichte eng mit Deutschland verbunden ist.

Sie zeigt Menschen, Landschaften und Kulturen des Landes.

Die besonderen und vielfältigen Beziehungen, die heute zwischen beiden Ländern bestehen, werden an Beispielen aus Politik, Gesellschaft, Wissenschaft, Kultur und Tourismus veranschaulicht. Damit soll zu einem weiteren Ausbau beigetragen werden.

(c) 2004/2026 Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V. (DNG), Göttingen

An Konzeption und Gestaltung haben mitgewirkt:

Jürgen Becker, Berlin	Prof. Dr. Uwe U. Jäschke, Dresden
Klaus A. Hess, Göttingen	Christian Schlaga, Bonn
Dipl.-Ing. Sebastian Hofmann, Dresden	Sabine Seipold, Frankfurt/Main

Bilder stammen u.a. von:

BerlinWasser Gruppe	Prof. Dr. Uwe Jäschke
Gisela Fasse	Prof. Dr. Norbert Jürgens
Rolf Frei	Sven-Eric Stender
Klaus A. Hess	Max-Planck-Institut Heidelberg
Arnulf Hettrich	Martin und Sabine Schütze
Alexander Hofmann	Dr. Joachim Zeller

Druck: **DIE SIGNMAKER** Göttingen
GMBH & CO. KG

Redaktionsbüro:

DNG e.V., Sudetenland-Str. 18, 37085 Göttingen, buero@dng-ev.de, www.dng-ev.de



Ein Projekt der Deutsch-Namibischen Gesellschaft e.V. (DNG)
in Zusammenarbeit mit XXXX



Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung

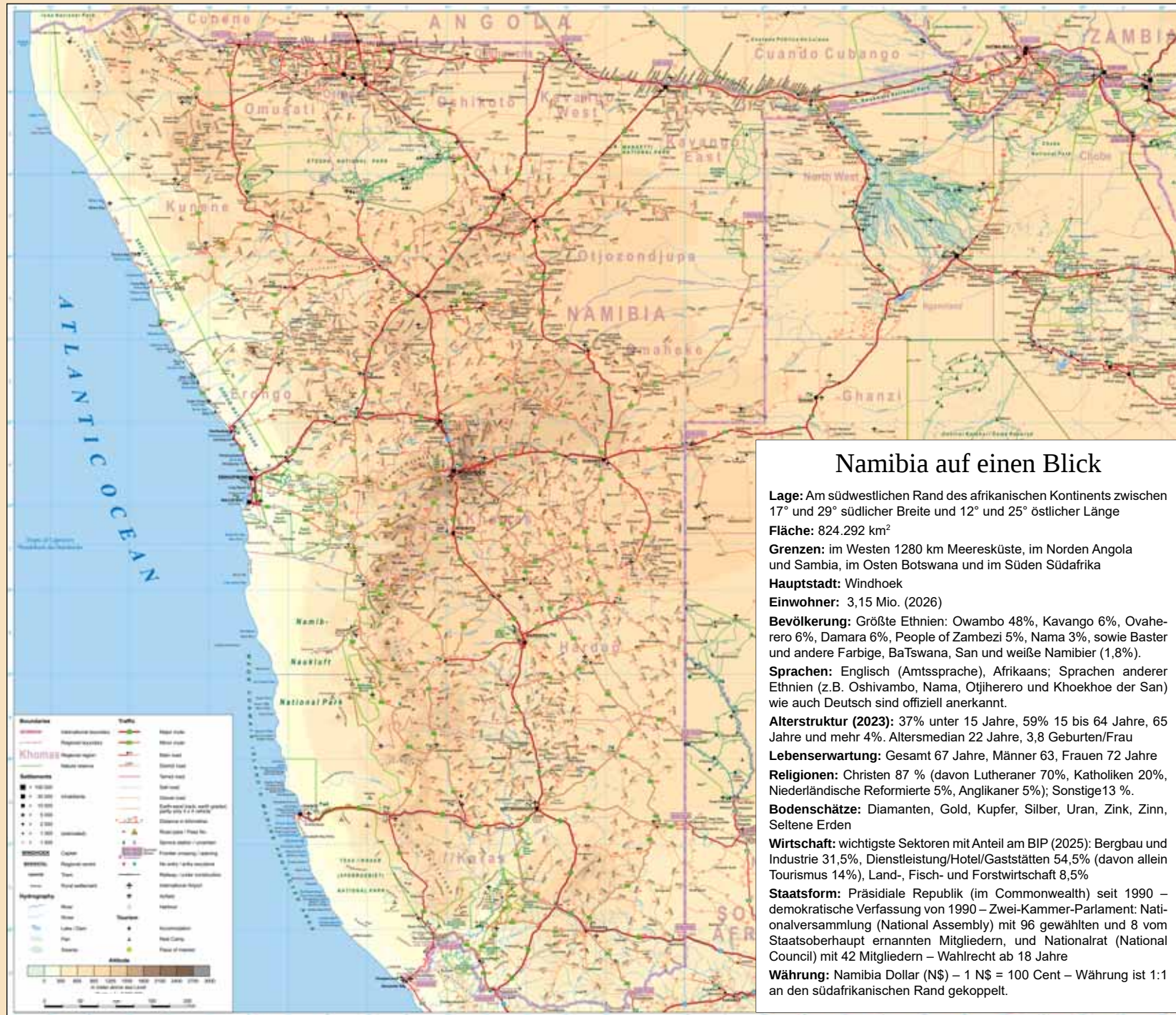


- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNSMAKER
www.die-signmaker.de



Namibia auf einen Blick

Lage: Am südwestlichen Rand des afrikanischen Kontinents zwischen 17° und 29° südlicher Breite und 12° und 25° östlicher Länge

Fläche: 824.292 km²

Grenzen: im Westen 1280 km Meeresküste, im Norden Angola und Sambia, im Osten Botswana und im Süden Südafrika

Hauptstadt: Windhoek

Einwohner: 3,15 Mio. (2026)

Bevölkerung: Größte Ethnien: Owambo 48%, Kavango 6%, Ovaherero 6%, Damara 6%, People of Zambezi 5%, Nama 3%, sowie Baster und andere Farbige, BaTswana, San und weiße Namibier (1,8%).

Sprachen: Englisch (Amtssprache), Afrikaans; Sprachen anderer Ethnien (z.B. Oshivambo, Nama, Otjiherero und Khoekhoe der San) wie auch Deutsch sind offiziell anerkannt.

Alterstruktur (2023): 37% unter 15 Jahre, 59% 15 bis 64 Jahre, 65 Jahre und mehr 4%. Altersmedian 22 Jahre, 3,8 Geburten/Frau

Lebenserwartung: Gesamt 67 Jahre, Männer 63, Frauen 72 Jahre

Religionen: Christen 87 % (davon Lutheraner 70%, Katholiken 20%, Niederländische Reformierte 5%, Anglikaner 5%); Sonstige 13 %.

Bodenschätze: Diamanten, Gold, Kupfer, Silber, Uran, Zink, Zinn, Seltene Erden

Wirtschaft: wichtigste Sektoren mit Anteil am BIP (2025): Bergbau und Industrie 31,5%, Dienstleistung/Hotel/Gaststätten 54,5% (davon allein Tourismus 14%), Land-, Fisch- und Forstwirtschaft 8,5%

Staatsform: Präsidiale Republik (im Commonwealth) seit 1990 – demokratische Verfassung von 1990 – Zwei-Kammer-Parlament: Nationalversammlung (National Assembly) mit 96 gewählten und 8 vom Staatsoberhaupt ernannten Mitgliedern, und Nationalrat (National Council) mit 42 Mitgliedern – Wahlrecht ab 18 Jahre

Währung: Namibia Dollar (N\$) – 1 N\$ = 100 Cent – Währung ist 1:1 an den südafrikanischen Rand gekoppelt.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



● Namibia stellt sich vor

● Rückblicke

● Deutsch-Namibische Beziehungen heute

● Tourismus

● Kultur

● Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.signmaker.de

Die Landschaften Namibias

In seinen Grenzen hat Namibia Anteil an den drei Landschaftstypen des südlichen Afrikas. In Namibia verlaufen diese Großlandschaften in Nord-Süd-Richtung parallel nebeneinander. Im Westen, auf der **Küstenabdachung**, liegt entlang der nebelreichen Küste – von den tiefen Erosionsschluchten des Oranje im Süden bis zum Engtal des Kunene im Norden – die 80–120 Kilometer breite, wasserlose Namibwüste. Daran schließt sich im Osten mit der Großen Randstufe das sich im Mittel 1200 m bis 1500 m erhebbende nach Osten einfallende **zentrale Hochland** an. Dieses Hochland taucht im Nordosten und Osten unter die mächtigen Sedimente des **zentralen Aufschüttungsbeckens** der Kalahari.

Die Namibwüste

An der ungastlichen Küste der Namibwüste gibt es zwei Hafenstandorte, Walvis Bay und Lüderitzbucht, als Naturhäfen. Die diamantenthaltigen Sandfelder der Wannennamib mit ihrer Kliffküste südlich von Lüderitzbucht werden



Kliffküste im Süden

Fotos: Jäschke

nördlich der Stadt bis zum Kuiseb durch die hohen Dünen der Dünennamib ersetzt und die Küste wandelt sich zur Ausgleichsküste.



Dünennamib mit Succusvlei

Nördlich des Kuiseb ist die Namib eine Geröllwüste, deren weite Flächen mit einzelnen Dünen überzogen sind. Hier haben Flüsse mit einem großen Einzugsbereich im Hinterland



Geröllnamib nördlich des Kuiseb

die Große Randstufe durchbrochen und auf einer Breite von ca. 150 Kilometer abgetragen. In diesem Bereich wird die Küste als „Skelettküste“ bezeichnet. Noch heute zeugen zahlreiche Schiffswracks von der Gefährlichkeit dieser Küste.

Die große Randstufe

Vom Oranje verläuft über 400 km in Süd-Nord-Richtung die Große Randstufe als Schichtstufe (Rotrand) des Namalands bis zum Dolomitblock des Naukluftgebirges, von dort entlang des Khomashochlandes bis zum Kuiseb.



Nach Norden schließen sich zwischen Khan-Rivier und Huab-/Ugab-Rivier die Bergländer



Inselberg
„Große Spitzkoppe“
am Morgen

der und Flächen der Randstufenlücke und das Brandberg-Massiv mit einzelnen Inselbergen an, deren bekanntesten die Kleine und Große Spitzkoppe sind. Nördlich des Huab-Riviers erhebt sich bis zur angolanischen Grenze am Kunene das Kaokoveld-Bergland.

Das zentrale Hochland

In der Mitte des Landes liegt das Zentrale Hoch- und Bergland. Dieses Hochland trennt den Norden vom Süden des Landes. Der nördliche Teil besteht aus dem Damarahochland, einer Rumpffläche mit inselartig herausragenden Rumpfbirgen und Rumpfbirgen. Die herausragendsten Berge haben Höhen um 2000 m. Nördlich folgt das Otavibergland, ein stark zertaltes Karstgebirge.



Fischfluß-Canyon

Südlich des Zentralen Hochlandes liegt mit einer Breite von fast 200 km eine Schichtstufenlandschaft. Auf den Schichtflächen haben sich die Riviere tief eingeschnitten und im Unterlauf des Fischflusses hat sich der zweitgrößte Canyon der Welt, der Fischfluß-Canyon, ausgebildet.

Die Kalahari

Vom Süd-Osten nach Norden verläuft das zentrale Aufschüttungsbecken der Kalahari, das nördlich des Otaviberglandes weit nach Westen in die Etoscha-Pfanne reicht. Charakterisierende Merkmale dieser Landschaftseinheit sind



Blick in die
Etoscha-Pfanne,
den Westausläufer der
Kalahari in Namibia

rende Merkmale dieser Landschaftseinheit sind steinlose Sandflächen mit Depressionen, den Kalkpfannen und Vleis, sowie die alten, mit Gras bewachsenen Dünen.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: die-signmaker
www.die-signmaker.de

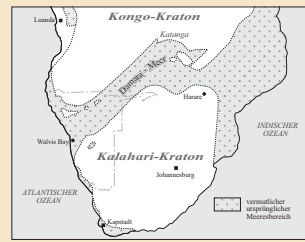
Namibias faszinierende Geologie

Für geologische Wissenschaftler und Kenner war Namibia schon immer ein Land von besonderem Interesse. Die Vielfalt und die „Offensichtlichkeit“ geologischer Strukturen ist groß, die Erdgeschichte dieser Region liegt wie ein offenes Buch vor jedem Besucher. Vieles, was an großartigen Landschaftsbildern und Naturwundern das Land prägt und bleibende Eindrücke hinterlässt, ist durch Jahrmillionen hindurch entstanden.

Die geologische Entwicklung Namibias reicht in die Zeit des mittleren Präkambriums vor mehr als 2 Mrd. Jahren zurück. Im Bereich des heutigen südlichen Afrikas bestanden zwei Festlandkerne, der Kalahari-Kraton im Südosten und der Kongo-Kraton im Norden. Diese beiden Kontinentkerne gehören zu den Ur-Bausteinen des gesamten afrikanischen Kontinents, an die sich seit Jahrmillionen durch Gebirgsbildung weitere Festlandsmassen angegliedert haben.

Die erste Gebirgsangliederung fand im **Vaalian** und im **Unteren Mokolian** (vor 2,1 bis 1,6 Mrd. Jahren) statt. Der **Epupa-** und **Huab-Komplex** wurden an den Kongo-Kraton, der **Grootfontein-** und der **Rehoboth-Sinclair-Komplex** an den Kalahari-Kraton angegliedert.

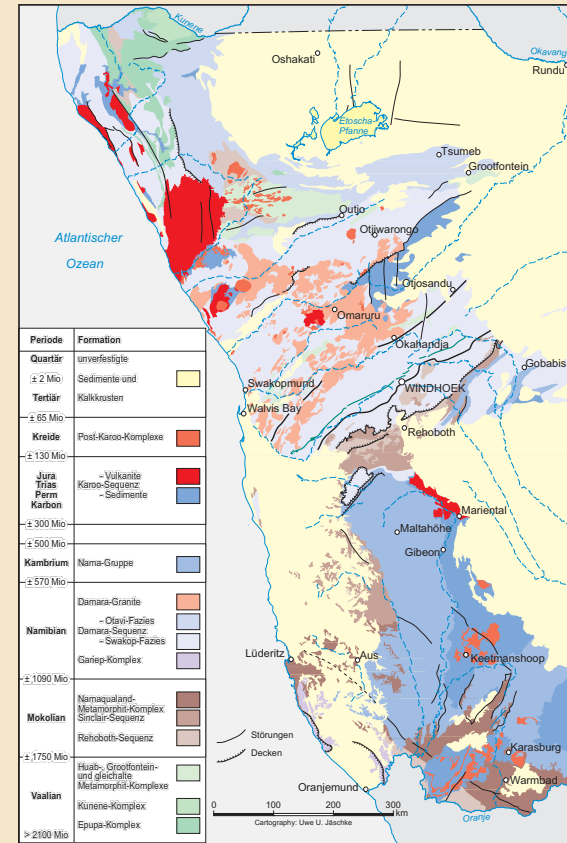
Die zweite Angliederungsphase im **Oberen Mokolian** baute vor allem Gesteine im Süden Namibias, z.B. in Form des **Namaqualand-Metamorphit-Komplexes**, auf.



Lage des Damara-Meeres zwischen Kongo- und Kalahari-Kraton in den Grenzen des heutigen Afrika

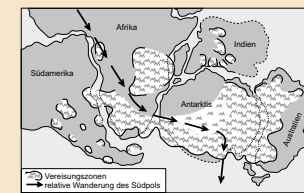
[Grünert, S. 23]

Vor ca. 800 Mio. Jahren begann die dritte Gebirgsbildungsphase. Das Abtragungsmaterial beider Festlandkerne wurde im Damarameer sedimentiert. Gleichzeitig wurden beide Kratone durch plattentektonische Vorgänge auf einander zubewegt und verschmolzen. Die Sedimente wurden dabei in der Zeit zwischen 650 und 460 Mio. Jahren aufgefaltet und von zahlreichen Granitplutonen durchdrungen. Das Damara Gebirge war entstanden. Reste dieser **Damaraformation** sind in Form von Granitkupen und eingeebener Rumpfflächen in vielen Teilen Namibias zu finden. Gleichzeitig bildete sich auf dem Kalahari-Kraton ein Schelfmeer (650 bis 540 Mio. Jahren). In diesem wurden die Sedimente der **Nama-Formation** abgelagert, die heute zahlreiche touristische Ziele im Süden Namibias bilden.



Die Damara-Gebirgsbildung war ein Teil eines weltweiten Vorganges, der vor etwa 560 Mio.

Jahren den **Gondwana-Kontinent** zusammenschweißte. Auf diesem Großkontinent unterlag das Damara-Gebirge in den folgenden Jahrmit-



Vereisungszonen während der Gondwana-Eiszeit und relative Wanderung des Südpols (nach Crowell)

[Grünert, S. 25]

lionen der Verwitterung und Abtragung. In der vierten geologischen Phase, der **Karoo-Zeit** (300 Mio. Jahren), wurde Namibia durch die Südlage von Inlandseis überdeckt und geformt. Die abschmelzenden Eismassen hinterließen Moränenschutt (**Dwyka-Formation** im Kaokoveld) und riesige Sedimentationsflächen (**Omin-gonde-Formation** in Zentralnamibia).

Durch die Drift des Gondwana-Kontinents nach Norden wurde das Klima arid (trocken) und es bildeten sich weite Dünenfelder, die als Sandstein heute die **Etjo-Formation** bilden. Vor 130 Mio. Jahren brach der Gondwana-Kontinent auseinander, Südamerika und Afrika wurden getrennt. Glutflüssige Basaltlava überdeckte Namibia, Vulkane bildeten sich und Plutone wurden in bereits bestehende Gesteine gepresst. Durch tektonische Ausgleichbewegungen wurde der Rand des südlichen Afrikas angehoben, die **Große Randstufe** war entstanden.

Vor 65 Mio. Jahren, im **Tertiär**, begann die fünfte Formungsphase Namibias. Diese Zeit ist vor allem durch Abtragungsprozesse gekennzeichnet. Die mächtigen Gesteinslagen der Karoo-Zeit wurden stellenweise bis auf das Grundgebirge abgetragen und der Abtragungsschutt Richtung Ozean transportiert. Aus diesen Sedimenten bildete sich z.B. die **Tsondab-Sandstein-Formation**.

Zwischen 20 bis 10 Mio. Jahren vor unserer Zeit, in einer feuchteren Phase, wurden mächtige Schotterlagen und Flussterrassen gebildet. Vor 5 Mio. Jahren bildete sich die Wüste Namib, die Dünenbildung setzte vor 2 Mio. Jahren ein. Dieses Ereignis steht mit der Eiszeit im Norden in Verbindung. Durch die gewaltigen Eismassen wurde Wasser gebunden und die Meeresspiegel sanken weltweit. Dadurch erhöhte sich die Erosionskraft der Flüsse, die sich nun tief in ihre eigenen Ablagerungen einschneiden konnten (Ugab-Terrassen, Sesriem u.a.).

Quelle: Grünert, Nicole: Namibias faszinierende Geologie. Göttingen 2019, S. 21–28.

-

Druck: **DIE SIGNMAKER**
GAMES + CO. KG
www.die-signmaker.de

90°N Pol	60°	30°	Äquator	30°	60°	90°S Pol
Luftdruck H	T	H	T	Namibia	H	T
ganzjährig wenig Niederschlag	ganzjährig reichlich Niederschlag	Winter feucht, Sommer trocken	ganzjährig trocken	Sommer feucht, Winter trocken	ganzjährig reichlich Niederschlag	Winter feucht, Sommer trocken
ganzjährig wenig Niederschlag	ganzjährig reichlich Niederschlag	Winter feucht, Sommer trocken	ganzjährig trocken	Sommer feucht, Winter trocken	ganzjährig reichlich Niederschlag	Winter feucht, Sommer trocken
ganzjährig wenig Niederschlag	ganzjährig reichlich Niederschlag	Winter feucht, Sommer trocken	ganzjährig trocken	Sommer feucht, Winter trocken	ganzjährig reichlich Niederschlag	Winter feucht, Sommer trocken
ganzjährig wenig Niederschlag	ganzjährig reichlich Niederschlag	Winter feucht, Sommer trocken	ganzjährig trocken	Sommer feucht, Winter trocken	ganzjährig reichlich Niederschlag	Winter feucht, Sommer trocken

Profil durch das südliche Afrika

Namibia
Namb Hochland

Botswana
Sandfeld Kalahari

Südafrika
Drakensberge

Atlantischer Ozean Aufsteig

Indischer Ozean Absteig

Niederschläge und Variabilität

348 - 871 mm (288 - 1005 mm)
321 - 628 mm (171 - 1038 mm)
255 - 710 mm (105 - 932 mm)
179 - 587 mm (52 - 978 mm)
99 - 402 mm (27 - 642 mm)
67 - 352 mm (17 - 545 mm)
46 - 291 mm (12 - 450 mm)
19 - 88 mm (11 - 88 mm)
2 - 38 mm (0 - 93 mm)

Quelle: Durrer Research Foundation of Namibia 1993. Rainfall in Namibia

Quelle: Kartograph: Uwe U. Jäschke
Quelle: Lenzing 1980, eigene Ergänzungen

A photograph showing a red truck driving away from the viewer on a wet, two-lane road. The road is very wet, reflecting the truck's headlights and the overcast sky. The scene is shrouded in thick fog, which obscures the background and the sides of the road. The truck is a semi-truck with a red cab and a white trailer. The overall atmosphere is gloomy and hazardous due to the weather conditions.

[Fotos: Jäschke]

A landscape photograph showing a field of green vegetation under a cloudy sky. The foreground is filled with low-lying green plants and grass. In the background, there are rolling hills or mountains under a sky filled with large, grey clouds. The overall scene is a natural, outdoor setting.

Die Menge, die Verteilung im Jahreslauf und die Zuverlässigkeit (Variabilität) der Niederschläge sind maßgebend für die landwirtschaftliche Nutzung. Nur 8 % der Fläche Namibias erhält die für einen Regenfeldbau nötigen Niederschlagswerte über 500 mm/a. Daher können weite Teile des Landes nicht für den Ackerbau oder nur für eine extensive Weidewirtschaft genutzt werden.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



● Namibia stellt sich vor

● Rückblicke

● Deutsch-Namibische Beziehungen heute

● Tourismus

● Kultur

● Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Flora

Die Flora Namibias ist an das aride Klima angepasst und wandelt sich entsprechend der Niederschlagsverteilung von Südwesten (trocken) nach Nordosten (feucht). Im Bereich der Namibwüste finden sich weitläufige Grasländer und Sukkulentenflächen. Von Südwesten nach Nordosten verändert sich die Zwergstrauchvegetation über eine Akazien- und Strauchsavanne zu einer Baum- und Strauchsavanne. Diese Vegetationszonen werden von zahlreichen Trockenflüssen mit Flussoasen durchzogen.



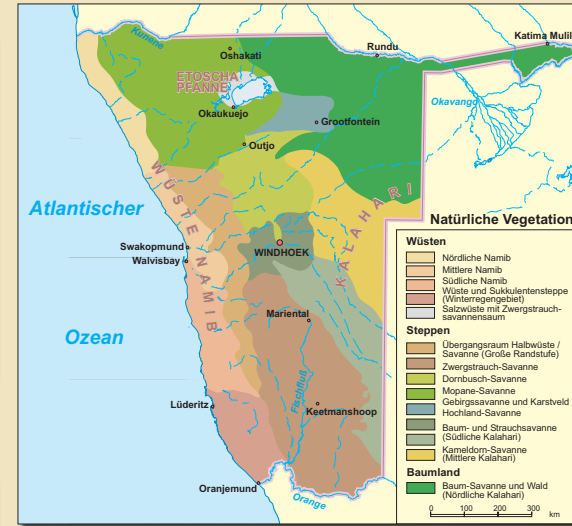
Lithops – Lebende Steine (Mondlandschaft bei Swakopmund) [Fotos: Jäschke]



Morgensterne (Khomashochland)



Welwitschia mirabilis (Mondlandschaft bei Swakopmund)



Karte der potentiellen natürlichen Vegetation – Pflanzenregionen (nach Giess 1971)



Euphorbie (Mondlandschaft bei Swakopmund)



Köcherbaum im Köcherbaumwald (Keetmanshoop)



Makalanipalmen bei Tsee Palms (Damaraland)



Ombalantu-Baumkirche im Baobabbaum (Owamboland)

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor

- Rückblicke

- Deutsch-Namibische Beziehungen heute

- Tourismus

- Kultur

- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Fauna

Die Tierwelt Namibias ist mannigfaltig. Zahlreiche Vögel, Insekten, Reptilien und Säugetiere machen den Reiz des Landes aus. Die „Big Five“ (Elefant, Nashorn, Leopard, Löwe und Büffel) sind in freier Wildbahn ebenso zu finden wie in den zahlreichen Wild- und Naturparks des Landes. Der Fischreichtum der namibischen Küste wird durch den antarktischen Benguelastrom verursacht. Zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit schien das Meer überfischte und devastiert, aber durch eine schonende Bewirtschaftung der marinen Ressourcen konnte sich der Fischbestand regenerieren.



Tenebrionid – Schwarzkäfer (Namib)

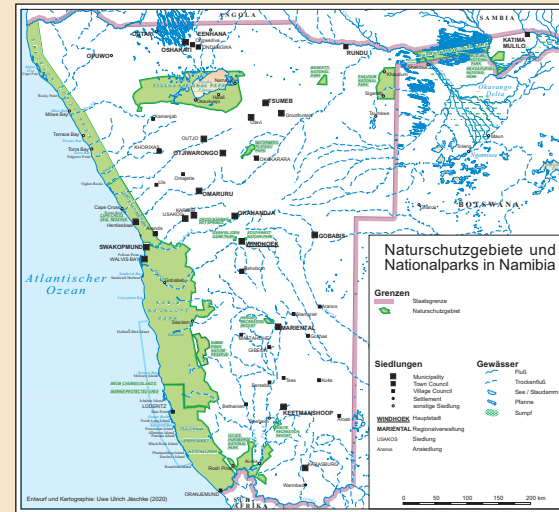
[Fotos: Jäschke]



Varanus exanthematicus – Leguan (Damaraland)



Suricata suricatta – Erdmännchen (Schwarzrand)



Der Schutz der Wildbestände wurde bereits 1892 durch die Einführung einer Jagdgesetzgebung geregelt, die mehrmals verändert und erweitert wurde.

Schon 1906 wurden kleine Flächen an Rivieren (Trockenflussbetten) als Wald-Reservate vom Verkauf als Farmland ausgeschlossen. Mit der Ausweisung ganzer Landstriche als Wildreservate wurden diese Regionen ab 1907 von der Besiedlung und kommerziellen Nutzung ausgeschlossen.

Die namibische Regierung setzt den Natur- und Landschaftsschutz konsequent fort. Die heutigen Nationalparks, deren 100-jähriges Bestehen 2007 gefeiert wurde, haben neben dem Schutz von Flora und Fauna durch ihre touristische Nutzung auch einen hohen wirtschaftlichen Wert.



Loxodonta africana – Afrikanischer Elefant (Etoscha-Pfanne)



Struthio camelus – Strauß (Rotrand)



Papio cynocephalus ursinus – Bärenpavian (Ai-Ais)



Burchell-Steppenzebras (Etoscha-Pfanne)

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



• Namibia stellt sich vor

• Rückblicke

• Deutsch-Namibische Beziehungen heute

• Tourismus

• Kultur

• Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Bevölkerung

Die Bevölkerungspyramide Namibias zeigt die Alterstruktur eines jungen Staates. Die Periode der starken HIV-Infektionen scheint überwunden zu sein, die Lebenserwartung stieg von 55 Jahren in 2009 auf 67 Jahre 2024, wobei die Lebenserwartung der Frauen 72 Jahre beträgt und 63 Jahre bei den Männern. Die Geburtenrate in Namibia änderte sich in den letzten 20 Jahren von 3,6 (2006) über 3,3 (2019) auf 3,8 Geburten im gebärfähigen Alter (2024). Die Kindersterblichkeit sank deutlich von 6,2% (1992) auf 3,8% (2023). 2023 waren 37% der Bevölkerung unter 15 Jahre und 7% über 60 Jahre alt. 59,5% standen im Erwerbsleben. Davon waren 20,3% im Alter zwischen 15 und 24 Jahren im frühen arbeitsfähigen Alter, 34,7% im Hauptarbeitsalter zwischen 25 und 54 Jahren sowie 4,5% im älteren Arbeitsalter zwischen 55 und 64 Jahren.



Vorschulkinder in einem Kindergarten von Katurura

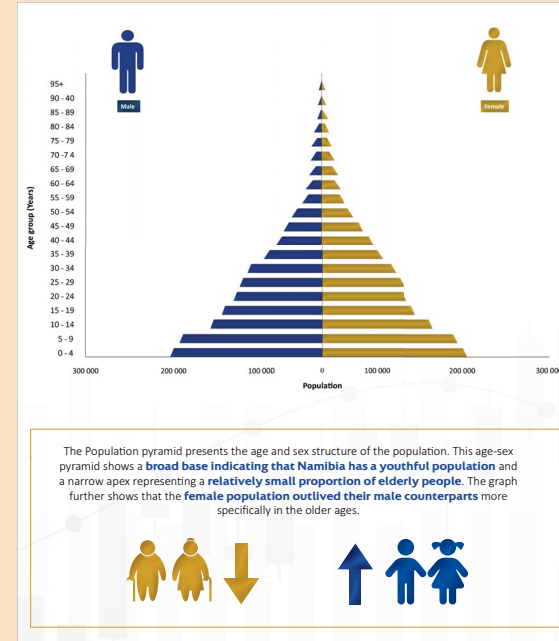
[Fotos: Jäschke]



Schulkinder – Farmschule Aris



Jugendliche – Fremdenführer in Twyfelfontein



Bevölkerungspyramide (Census 2023)



Das Erwerbsalter – Arbeiter beim Brunnenbau



Jugendliche Erwerbspersonen – Hauptstraße in Ruacana



Produktive Generation – Händler in Okahandja



Der Lebensabend – Rentnerin in Windhoek

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



● Namibia stellt sich vor

● Rückblicke

● Deutsch-Namibische Beziehungen heute

● Tourismus

● Kultur

● Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Die Völker Namibias

Namibia ist ein multiethnisches und multikulturelles Land. Wie in den meisten afrikanischen Ländern hat auch hier die willkürliche Grenzziehung durch die europäischen Kolonialmächte ein Völkergemisch ergeben. Das macht einen der Reize des Landes aus. Trotz teilweise deutlicher kultureller und sozialer Unterschiede hat sich durch die Unabhängigkeit und die Befreiung von Apartheid und Fremdbestimmung ein spürbares Nationalbewusstsein gebildet, das sich praktisch über alle Bevölkerungsgruppen erstreckt. Die strikte Einteilung in Ethnien durch die Apartheid vermischt sich im städtischen Bereich mehr als in den ländlichen Regionen, die teilweise noch immer traditionelle Siedlungsgebiete sind.

In Namibia sind vier grundverschiedene Sprachgruppen beheimatet: Bantusprachen, Khoisansprachen, Losisprachen und europäische Sprachen. Die offizielle Amtssprache ist Englisch, für viele Menschen im Zentrum und im Süden aber ist Afrikaans (die Sprache der Buren) noch immer lingua franca. Jede im Land verbreitete Muttersprache, darunter auch Deutsch, ist als einheimische Sprache anerkannt. Die Verfassung sieht einen Anspruch auf Schulunterricht in der Muttersprache für die ersten Schuljahre vor.

Ein Überblick über Charakteristika der verschiedenen Volksgruppen beleuchtet manchen Unterschied.

Die Ovambo

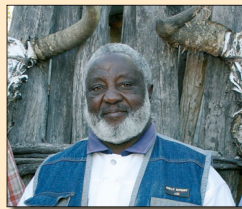


Foto: K.A. Hess

Größe: ca. 1,5 Mio. – mit ca. 48% der Gesamtbevölkerung die größte Volksgruppe
Sprache: Oshiwambo
Herkunft und Ansiedlung: Im 16. Jh. aus Ostafrika eingewandert. Hauptsiedlungsgebiet, mit der Stadt Oshakati als Zentrum,

ist nördlich der Etosha-Pfanne bis zur Grenze zu Angola. In Südafrika leben weitere Gruppen der Ovambo.

Wirtschaftsform: Traditionell Ackerbau (v.a. Mais, Hirse, Kürbis, Bohnen und Melonen), Viehhaltung mit Ziegen und Rindern. Zunehmend andere Wirtschaftsformen (Handel, Dienstleistungen, Handwerk). Durch wachsenden Bevölkerungsdruck auch Ausweichen in andere Teile des Landes.

Sozialform: Sieben Hauptstämme. Traditionell matrilinear, d.h. im Erbrecht gilt die mütterliche Linie. Durch Einfluss der Missionare tendieren sie immer mehr zur patrilinearen Ordnung.

Religion: Seit 1870 Christianisierung (Rheinische Mission und Finnische Mission), heute 80% Angehörige christlicher Kirchen. Ursprünglich glaubten die Ovambo an ein Höchstes Wesen, Kalunga. Starke Ahnenverehrung gehörte zur Tradition.

Die Kavango



Foto: K.A. Hess

Größe: ca. 180.000 – ca. 6% der Gesamtbevölkerung
Sprache: RuKwangali, eine Bantusprache bzw. Dialekt.

Herkunft und Ansiedlung: Ursprüngliche Heimat vermutlich Mittel- und Ostafrika. Ein Großteil stammt aus Angola. Die fünf Kavango-Stämme leben seit etwa 1750 überwiegend am Ufer des Okavango-Flusses. Zentrum ist Rundu.

Wirtschaftsform: Traditionell betreiben die Frauen Gartenbau, Männer verrichten schwere Arbeit wie Rodung der Ländereien, Pflügen, Ernten und Dreschen. Subsistenzwirtschaft auf Ackerbau. In geringem Maße auch Viehzucht und Fischfang.

Sozialform: Die Grundstruktur ist matrilinear.

Religion: Traditionell Glaube an ein Höchstes Wesen namens Karunga. Heute weit überwiegend Christen.

Die Ovaherero



Foto: M.+S. Schütze

Größe: ca. 180.000 – ca. 6% der Gesamtbevölkerung
Sprache: Otjiherero, eine Bantusprache.

Herkunft und Ansiedlung: Ab dem 16. Jh. auf der Suche nach neuen Weidegründen aus den Savannen Ostafrikas eingewandert. Teilweise Siedlung am unteren Kunene-Fluss (Nordwestgrenze zu Angola), teilweise weiterer Zug in die Landesmitte (Zentralort Okahandja). Vor der deutschen Kolonisierung häufige Kämpfe um Weidegründe mit anderen Bevölkerungsgruppen, vorwiegend Nama. Den Kampf gegen die deutsche Kolonialmacht 1904 und die anschließende Flucht nach Osten bzw. Gefangennahme überlebte nur schätzungsweise ein Fünftel (ca. 15.000) von ihnen.

Wirtschaftsform: Traditionell nomadische Hirten, heute vor allem Rinderzüchter, aber auch in einflussreichen Wirtschaftspositionen.

Sozialform: Markantes Merkmal ist die doppelte Abstammungsrechnung: patri- und matrilineare Einrichtungen existieren nebeneinander. Wohnweisen, religiöse Aktivitäten und die Machtausübung in der Familie nach patrilinearen Grundsätzen, Kontrolle und Vererbung des beweglichen Eigentums jedoch auf matrilineare Gruppierungen beschränkt.

Religion: Traditionell Glaube an ein Höchstes Wesen Ndjambi-Karunga oder Mukuru. Ahnenverehrung, heilige Feuer. Heute zum größten Teil Christen, jedoch teilweise stark aufgesplittet in christlich-animistische Kirchen und Sekten.

Merkmale und Besonderheiten: Weit ausladende, viktorianisch anmutende Röcke und die bunten, an Rinderhörner erinnernden Kopfbedeckungen der Frauen gehen auf den Einfluss der Missionarsfrauen zurück. Die Männer tragen bei bestimmten traditionellen Anlässen Fantasie-Uniformen, teilweise der deutschen Schutztruppe nachempfunden.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Die Völker Namibias

Die Himba



Fotos: U. Jäschke



Größe: ca. 7.000 – ca. 0,32 % der Gesamtbevölkerung
Sprache: Otjihimba, der Herero-Sprache verwandt
Herkunft und Ansiedlung: Sie gehören zu den letzten noch weitgehend ursprünglich lebenden Nomaden Afrikas, leben im Kaokoland im Nordwesten und setzen sich aus verschiedenen Gruppen zusammen, die beginnend vor ca. 350 Jahren zu unterschiedlichen Zeiten und aus unterschiedlichen Gründen hier einwanderten. Zentrum ist Opuwo.
Wirtschaftsform: Hirtenum als traditionelle Wirtschaftsform, ergänzt durch Jagd, Gartenbau und Sammeln von Wildfrüchten. Heute überwiegend halbnomadisches Leben allein von ihren Rinderherden.
Sozialform: System der doppelten Abstammungsrechnung. Dezentralisierte politische Ordnung. Veränderungen durch zunehmenden Einfluss der Moderne.
Religion: Traditioneller Glaube an ein Höchstes Wesen Ndjambi-Karunga oder Mukuru als Schöpfer aller Dinge.
Merkmale und Besonderheiten: Kleidung, Haartracht und Schmuck haben eine besondere Bedeutung und sind Teil ihrer Tradition und Kultur. Die Frauen schmieren sich mit einer ockerfarbenen Paste ein, hergestellt aus Butterfett und einem eisenhaltigen Gesteinspulver. Die dadurch braunrot glänzende Haut ist gegen Sonne und Trockenheit geschützt.

Die Damara



Foto: Jäschke

Größe: ca. 170.000 – ca. 6 % der Gesamtbevölkerung
Sprache: Damara, eine Khoisansprache mit Klick- und Schnalzlauten, dem Nama verwandt.
Herkunft und Ansiedlung: Ungesicherte Herkunft, aufgrund sehr dunkler Hautfarbe und geringer Sprachreste vermutlich aus der Region des heutigen Sudan. Haupt-siedlungsgebiet liegt zwischen Erongo-Gebirge und Etoscha-Pfanne, Stadt Khorixas als Zentrum. Ein Teil lebt jedoch verstreut im Lande.
Wirtschaftsform: Traditionell Jäger und Sammler, schon früh Beherrschung des Eisen- und Kupferschmiedens. Später Viehfarmerei mit Ziegen und Schafen, Landwirtschaft. Viele Damara arbeiten heute in den Zentren und in Minen, als Lehrer, Angestellte und Beamte, viele auch auf Farmen.
Sozialform: Traditionell patrilokale Großfamilien. Das Dorfoberhaupt, der „Großmann“, war zentrale Autoritätsperson. Später lösten sich die meisten Großfamilien aus verschiedenen Gründen auf.
Religion: Traditionelle Religion mit Ahnengeistern, höchste Gottheit ||Gamab, der die Natur steuert. Während langer Zeit der Dienstbarkeit unter den Nama fast völliger Verlust der alten Religion. Heute meist Christen.

Die Weißen



Foto: Arne Hettlich

Größe: ca. 60.000 – knapp 2 % der Gesamtbevölkerung. Davon rd. 70% bursischer (Afrikaaner), 15% deutscher, 10% englischer und 5% portugiesischer Herkunft. Die Mehrheit der Weißen lebt in den Städten Zentral- und Südnamibias und auf Farmen.
Die Deutschstämmigen: Zwar eine Minderheit von ca. 0,5 % der Gesamtbevölkerung, jedoch wirtschaftlich in bedeutender Stellung. Durch Sonderstellung während der südafrikanischen Verwaltungszeit Bewahrung von Sprache und Kultur.
Die Buren: Nachkommen jener holländischen Einwanderer, die seit Mitte des 17. Jh. das südliche Afrika kolonisierten. Ab 1915 gezielte Einwanderung Afrikaner sprechender Buren nach Namibia.

Die Nama



Foto: Jäschke

Größe: ca. 94.000 – ca. 3 % der Gesamtbevölkerung
Sprache: Nama, ein Khoisan-Dialekt mit Klick- und Schnalzlauten
Herkunft und Ansiedlung: Unterscheidung zwischen einheimischen (Nama) und eingewanderten (Oorlam) Stämmen aus dem Kap. Heute vorwiegend im Süden Namibias lebend.
Allgemeines: Die Nama wurden früher als „Hottentotten“ bezeichnet. Sie selbst nennen sie Khoi-Khoi, „Mensch-Menschen“. Sie haben eine rötlich-braune bis hellere Hautfarbe.
Wirtschaftsform: Vor allem Schaf- und Ziegenzucht oder als Farmarbeiter.
Sozialform: Jeder der 14 Namastämme besteht aus einer Anzahl patrilinärer Verwandtschaftsgruppen. Es wird zwischen Blutsverwandten und Zugewanderten unterschieden.
Religion: Traditionell gibt es einen „guten Gott Tsui-||Goab“, einen „bösen Gott ||Gauab“, den „Naturgott Haitis Aibeb“ und Ahnengeister. Seit Mitte des 19. Jh. christliche Missionierung, heute teilweise Mischformen.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNSMAKER
www.die-signmaker.de

Die Völker Namibias

Die San

Die Ureinwohner Namibias, auch „Buschleute“ genannt. Es gibt eine Anzahl unterschiedlicher Untergruppierungen. Sie haben eine hellere, gelbe bis braune Hautfarbe, sind im Durchschnitt nur 1,55 m groß und von grazilem Körperbau. Sie sind künstlerisch und musisch begabt. Es existieren Felsgravierungen und -zeichnungen, die zwischen 300 und 6000 Jahre alt sind.



Foto: Ralf Frei

Größe: ca. 38.000 – ca. 1,2 % der Gesamtbevölkerung
Sprache: Khoisan, mit Klick- und Schnalzlauten
Herkunft und Ansiedlung: Vermutlich bereits seit 20.000 Jahren in Namibia und der Kalahari. Heute in zerstreuten Gruppen in Nordost-Namibia, auch Botswana, Angola und Südafrika.
Wirtschaftsform: Ursprünglich Jäger und Sammler. Heute weitgehend ihrer natürlichen Lebensgrundlagen beraubt, nur noch 10% Jäger und Sammler, andere zumeist als Farmarbeiter.
Sozialform: Grundlegende soziale Einheit ist die Familie. Die verwandtschaftliche Bande stellt das stärkste Bindemittel zur Festigung der internen Gruppensolidarität dar und wird auch dazu benutzt, Kontakte zu verschiedenen Jagdscharen aufzunehmen, mit denen Heiratsbeziehungen bestehen. Ausgeprägte Tendenz zur Befolgung patrilinearer Sitten in der Gesellschaft. Um im Gleichgewicht mit der Natur zu bleiben, halten sie die Größe ihrer Gruppe durch Geburtenregelung konstant.
Religion: Glaube an eine überall gegenwärtige magische Kraft. Die Vorstellungen von einem Höchsten Wesen sind sehr vage.

Die Rehobother Baster



Foto: S.E. Kanzler

Größe: ca. 46.000 – ca. 1,5 % der Gesamtbevölkerung
Sprache: Afrikaans
Herkunft und Ansiedlung: Leben seit 1870 in und um Rehoboth in der Landesmitte. Sie sind Nachkommen von Khoi-Khoi-Frauen und weißen, u.a. burischen Viehzüchtern aus der Kapkolonie, die 1868 ihre Heimat in Südafrika verließen und nach Norden zogen. Sie sind ein klassisches Beispiel für die Entstehung einer neuen Ethnie.
Wirtschaftsform: Viehzüchter, Handwerker, Schul- und Bankwesen. Einzige nicht-weiße Gruppe Namibias, die schon früh den Privatbesitz von Land kannte (Ausgabe von Farmen ab 1890).
Sozialform: Eng verbundene Gemeinschaft mit westlicher Kultur. Bis 1990 Teilautonomie mit stabiler Führung und eigener Gesetzgebung durch „Väterliche Gesetze“. Patriotisch gesinnt, starkes Ideal der Selbstbestimmung.
Religion: Christliches Gemeinwesen, ursprünglich unter Leitung protestantischer Missionare.

Die BaTswana

Größe: ca. 6.000 – ca. 0,2 % der Gesamtbevölkerung
Sprache: Tswana, eine Bantusprache
Herkunft und Ansiedlung: Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jh. aus dem Kapland eingewandert. Leben heute im Osten an der Grenze zu Botswana.
Wirtschaftsform: Viehwirtschaft mit Gartenbau.
Sozialform: Patrilineare Gesellschaft mit traditionellem Stammesverband und einem erblichen Häuptling.
Religion: Katholisch missioniert.

People of the Zambezi Region



Foto: Jäschke

Größe: ca. 145.000 – ca. 5 % der Gesamtbevölkerung
Sprache: Lozi, stammt vom Nordufer des Sambesi
Ansiedlung: Sesshaft im äußersten Nordosten (früher Caprivi-Zipfel genannt), teilweise auch in Südsambia. Zentrum ist Katima Mulilo.
Wirtschaftsform: Mischwirtschaft aus Hackbau, Hirten-tum, Jagd, Sammelwirtschaft und Fischerei.
Sozialform: Traditionell matrilinear, heute eher patrilinear. Grundlegende soziale Einheit die erweiterte patrilineale Familie. Nach überlieferter Tradition Regiment von Stammeshäuptlingen.
Religion: Im Kern Ahnenverehrung, verstorbene Ahnen werden als Schutzgeister der Familie angesehen. Man glaubt, dass die Geister mit dem Schöpfer in Verbindung stehen. Es besteht auch ein starker Glaube an magische Kräfte.

Die Coloureds



Foto: K.A. Hess

Größe: ca. 67.000 – ca. 2 % der Gesamtbevölkerung
Herkunft: Entstehung durch Mischung aus verschiedenfarbigen Ethnien. Durch die Abgrenzung der Apartheid als eigene „Ethnie“ lange Tradition der Farbigen-siedlungen und Farbigenschulen, dadurch Entwicklung eines für sie typischen Gemeinschaftslebens. Überwiegend ist Afrikaans Mutter- und Umgangssprache und sie sind christlich orientiert.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Wirtschaft

Die Wirtschaft von Namibia ist von starker Abhängigkeit von Abbau und Export seiner reichen Bodenschätze, einer steigenden Staatsverschuldung von ca. 60% Ende 2025 (1990: null), einer hohen Arbeitslosigkeit von ca. 37%, einer seit Jahren konstanten Jugendarbeitslosigkeit (15-35 Jahre; 2024: 45%) sowie einer wegen harter Korruption ineffizienten Verwendung staatlicher Gelder geprägt.

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) betrug seit 2016 jährlich ca. 10 Mrd. Euro und stieg 2024 nur leicht auf etwa 11 Mrd. Euro. Dies entspricht einem BIP pro Kopf von etwa 4.000 US\$. Im Juli 2025 stufte die Weltbank Namibia als Folge eines Rückgangs des BIP pro Kopf um ca. 13% von einem „upper-middle“ auf ein „lower-middle income country“ herunter. Dies eröffnet Namibia einen Zugang zu zinsgünstigeren Krediten. Der Staatshaushalt betrug im Fiskaljahr 2025/26 ca. 106 Mrd. \$NAM (5,2 Mrd. Euro), bei einem Haushaltsdefizit von ca. 6% des BIP. Die einheitliche Staatsrente wurde 2025 auf 1.600 NAM\$/mtl. (84 Euro) angehoben.



Diamantenmine
Elisabethbucht

[Fotos: Jäschke]

Bergbau / Industrie ist mit 31,5% am BIP stärkster Wirtschaftssektor. Diamanten, Uran, Zink, Kupfer und Gold erwirtschaften rund 50% des gesamten Exportwertes; davon alleine Diamanten 22%. Namibia ist einer der größten Uranproduzenten weltweit; größte Minen befinden sich in chinesischem Eigentum. Russland drängt auf den Markt. Die verarbeitende Industrie erfolgt zumeist in kleinen und



Familienbetriebe zur
Karakulteppich-Herstellung

mittelständischen Betrieben. Lebensmittelverarbeitung, Elektrizität, Wasser und Baugewerbe sind die größten Einzelposten. Namibia hat ein großes – noch weitgehend ungenutztes – Potential bei Erdöl, Gas und grüner Energie.

Der Sektor „Dienstleistung/Hotel/Gaststätten“ trägt 54% zum BIP bei – davon alleine Tourismus 14%. Die Faktoren Geschichte, Landschaft und Tierwelt



Touristengruppe am
Hobo-Meteoriten

machen Namibia zum Kleinod des gehobenen Tourismus. Seit Jahren stellen weit über 100.000 Besucher aus Deutschland die größte Gruppe aller Touristen.

Landwirtschaft / Fischerei tragen 8,5% zum BIP bei, beschäftigen aber noch immer rund 35% der Bevölkerung. Die Landwirtschaft basiert auf extensiver Viehhaltung: auf kommunalem Land im Norden



Schafe und Ziegen im
Süden und Nordwesten



Rinder in der Landesmitte
und im Norden

sowie den kommerziellen Farmen in der Landesmitte mit Rindern und im Süden mit Schafen und Ziegen. Ackerbau erfolgt vor allem im Norden auf kommunalem Land und staatlichen Farmen. Große Hoffnungen ruhen auf dem 2021 erstmals gefüllten größten Neckartal-Stausee im Süden.



Die Neckartal-Staumauer
kurz vor der Vollendung



Lucerne – Bewässerungs-
feldbau am Hardap-Damm

Der informelle Sektor wird auf ca. 25% des BIP geschätzt und beschäftigt 60% der Bevölkerung. Südafrika ist auch 2024 Namibias wichtigster Handelspartner: 21% der Exporte gehen nach, und 40% aller Importe kommen aus Südafrika. China folgt mit 28% der Exporte (Uran) und 16% aller Importe. Im Export folgen Botswana (Diamanten), Belgien (Diamanten) und Spanien (Fisch) mit 15%, 5,2% bzw. 4,8%. Der Handel zwischen Deutschland und Namibia stagniert seit langem auf geringem Niveau: 98 Mio. Euro Importe aus DEU, bei 74 Mio. Euro Exporte (Fleisch, Obst). Der namibische Dollar ist 1:1 an den südafrikanischen Rand gekoppelt.



Markthallen zur landwirtschaftlichen Selbstvermarktung in Oshakati



Einkaufszentrum
„Wernhill-Center“
in Windhoek

Bei insgesamt ca. 3,1 Mill. Einwohnern (2023) hat Namibia eine sehr junge Bevölkerung: 37% der Einwohner sind jünger als 15 Jahre, 70% jünger als 35. Der Altersmedian liegt bei 22 Jahren. Bei einer Geburtenrate von ca. 3,8 (2023) wird eine weitere Zunahme der Bevölkerung erwartet.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



● Namibia stellt sich vor

● Rückblicke

● Deutsch-Namibische Beziehungen heute

● Tourismus

● Kultur

● Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Verkehr

Namibia hat eine gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur. Das Straßennetz – eines der besten in Afrika – ist entscheidend für den Personen- und Gütertransport.



Asphaltstraßen verbinden die Grenzen mit den Zentren des Landes

[Fotos: Jäschke]

Von den 49.200 km öffentlichen Straßen sind die 8.050 km Hauptverkehrswege asphaltiert. Mit rund 40.000 km besteht der größte Teil des Straßennetzes aus Schotter- und Sandpisten in unterschiedlicher Qualität. 2024 waren 409.000 Fahrzeuge registriert.



Schotterpisten vernetzen die Asphaltstraßen mit den anderen Siedlungen und den touristischen Zielpunkten



Alle Straßen besitzen eine eindeutige Straßennummer und sind an allen Kreuzungen und Abzweigungen ausgeschildert



Viele Schotterpisten und alle Asphaltstraßen besitzen Brückenstrukturen für die Regenzeit



Neben modernen Pkw und Lkw werden in den ländlichen Räumen immer noch traditionelle Verkehrsmittel eingesetzt

Das Schienennetz umfasst ca. 2.620 km; es dient hauptsächlich dem Frachtverkehr und verbindet die wirtschaftlich wichtigsten Regionen. Geplant ist die 1500 km lange Trans-Kalahari Strecke von Walvis Bay nach Botswana. Die weitgehende Einstellung des Personenverkehrs wegen der Covid-Pandemie hielt auch 2026 an.



Der Schienenverkehr basiert auf schweren Diesellokomotiven, die auf Grund des alten Gleismaterials zum Teil nur sehr langsam fahren können



Der Ersatz alter Gleiskörper dauert trotz Einsatz modernster Technik auf den langen Strecken zum Teil Jahre



Kleine Schäden am Gleisbett werden in alter Tradition ausgebessert

Der Hafen von Walvis Bay wurde von chinesischen Firmen zu einem modernen Hafen für Container- und Stückgut sowie Kreuzfahrtschiffe ausgebaut. Walvis Bay wird zunehmend



Der Hafen von Walvis Bay ist Stützpunkt zahlreicher Fischtrawler, deren Fänge in den dort ansässigen Fischfabriken für den weltweiten Export verarbeitet werden

zu einem Logistik-Drehkreuz für das gesamte südliche Afrika. Der Hafen in Lüderitz dient der

Fisch- und Rohstoffindustrie; ein weiterer Ausbau für den Export grüner Energie ist geplant. Über beide Häfen erfolgten 2025 ca. 56% der Exporte und 32% der Importe Namibias.



Der Hafen Lüderitz wurde ausgebaut und soll in der Zukunft den Raum beiderseits des Oranje bedienen

Namibias internationaler Flughafen Hosea Kutako in Windhoek hat 2023 mit einem Passagieraufkommen von rd. 800.000 Reisenden fast das Vor-Covid Niveau erreicht. Nach umfassenden Modernisierungen genügen Infrastruktur und Technik wieder internationalen Anforderungen (Bau und Finanzierung durch China). Nach



Internationaler Flugverkehr auf dem Hosea Kutako Flughafen bei Windhoek

dem Konkurs der staatlichen Fluggesellschaft „Air Namibia“ 2023 hat die Präsidentin Namibias 2025 die Neugründung einer staatlichen Fluggesellschaft angekündigt. Über den zweiten Flugplatz in Windhoek „Eros“ bieten private Fluggesellschaften innerstaatliche und regionale Verbindungen an.

Die Telefon- und Internetverbindungen sind voll digitalisiert, mit GSM-Norm für Mobiltelefonie. Die Konnektivität für beides ist in den Bevölkerungszentren gut bis sehr gut, im ländlichen Raum nur lückenhaft. Chinas ITK-Unternehmen Huawei ist in allen Bereichen sehr präsent. Ein Lizenzantrag von Starlink (E. Musk) wurde im März 2026 abgelehnt.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



● Namibia stellt sich vor

● Rückblicke

● Deutsch-Namibische Beziehungen heute

● Tourismus

● Kultur

● Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Politik und Verwaltung

Namibia wurde am 21. März 1990 unabhängig. Die neue Verfassung führte eine Demokratie mit einem Exekutivpräsidenten, einem Mehr-Parteien-Parlament, garantierten Grundrechten, einer unabhängigen Justiz sowie Pressefreiheit ein. Zentrales Anliegen des neuen Staates war und ist es, die aus der Apartheidzeit andauernden ethnischen Differenzen im Land zu überwinden und eine „Einheit in Vielfalt im namibischen Haus“ zu garantieren. Die Gefahren für die Einheit der Gesellschaft wegen einer politischen Praxis entlang ethnischer Linien sind jedoch nicht gebannt.

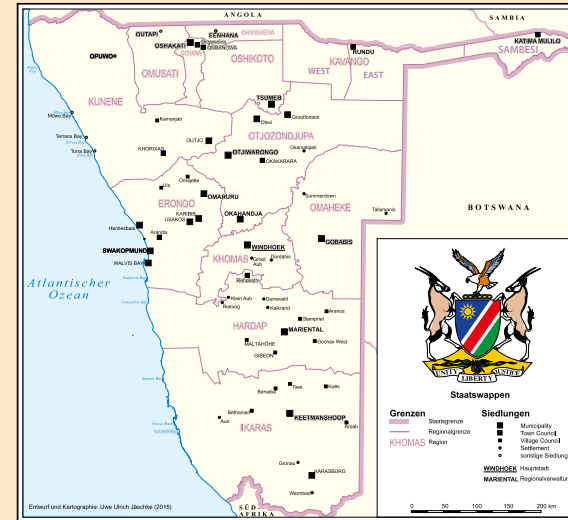
Die aus dem Unabhängigkeitskampf als stärkste politische Kraft hervorgegangene SWAPO-Partei (South West Africa People's Organisation) hat seit der Unabhängigkeit alle Wahlen mit großer Mehrheit gewonnen und stellte fast alle Regierungen auf allen staatlichen Ebenen. Bei den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen im November 2019 erlitt die SWAPO erstmals schwere Stimmenverluste: Im Parlament verlor sie die Zweidrittelmehrheit; ähnliche Niederlagen – vor allem in den großen Städten – folgten bei den Regional- und Kommunalwahlen im November 2019. Mit den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen 2024 festigte die SWAPO – wenn auch mit 53% nur knapp – ihre Führungsrolle. Mit 58% der Stimmen wurde Netumbo Nandi-Ndaitwah als erste Frau zur Staatspräsidentin gewählt. Sie trat ihr Amt am 21. März 2025 an.

Die Staatspräsidentin ernennt die Mitglieder ihres Kabinetts aus der Nationalversammlung (*National Assembly*), die 96 gewählte und acht von der Staatspräsidentin ernannte Mitglieder hat.

Zur Legislative zählt auch der Nationalrat (*National Council*); 42 Sitze mit drei Mitgliedern aus jedem der 14 Regionalräte (*Regional Council*). Den 14 Regionen stehen Gouverneure (*Regional Governor*) vor, die vom Präsidenten ernannt werden.

Die 14 Regionen sind in 121 *Constituencies* (Wahlbezirke) aufgeteilt. Auf kommunaler Ebene wird die Verwaltung von Städten mit Selbstverwaltung und Finanzhoheit (*Municipalities*), den *Town Councils* und den *Village Councils* (vom Regional Governor verwaltet) wahrgenommen.

Die Verfassung von 1990 gewährt den traditionellen Stammesoberhäuptern der verschiedenen



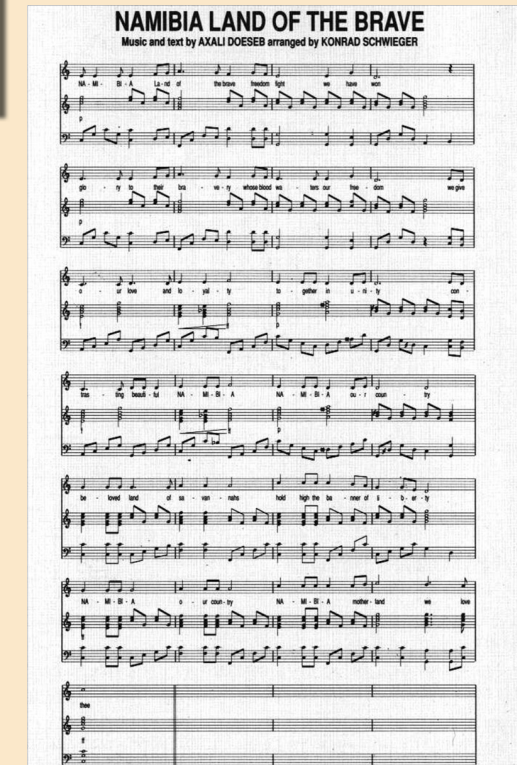
Die Regionalgliederung Namibias

Völker (*Traditional Authorities*) – mit Ausnahme der Rehobother Baster – einen festen Platz im politisch-juristischen System Namibias. 2025 gab es 53 vom Präsidenten offiziell anerkannte „Traditional Leaders“. Ihre wichtigste Aufgabe ist die Regelung der Nutzungsrechte des kommunalen Landes sowie die Beilegung von Streitfällen besonders in Familien- und Erbschaftsfragen auf der Basis des örtlichen Gewohnheitsrechtes; sie sehen sich als Hüter der traditionellen Kultur und sind für viele Menschen weiterhin eine wichtige Autorität. Das Nebeneinander von staatlichen und traditionellen Rechtsstrukturen führt nicht selten zu Konflikten.

Auf nationaler Ebene bilden sie den *Council of Traditional Leaders*, der auch als Beratungsgremium für den Staatspräsidenten fungiert. Die Traditional Authorities erhalten vom Staat eine finanzielle Entschädigung für Personal- und Sachkosten.



Der „Tintenpalast“ – das Parlamentsgebäude in Windhoek (Foto Jäschke)



Namibias Nationalhymne



● Namibia stellt sich vor

● Rückblicke

● Deutsch-Namibische Beziehungen heute

● Tourismus

● Kultur

● Wissenschaft



Die Landreform in Namibia

Landbesitz ist in Afrika traditionell nicht nur ein wirtschaftlicher, sondern auch ein bedeutender kultureller Wert, weswegen der Besitz von landwirtschaftlicher Fläche ein sehr sensibler politischer Faktor ist. In vor-kolonialer Zeit bedeutete „Landbesitz“ das Recht zur Nutzung des Landes für die Viehwirtschaft. Es gab keine festen Grenzen des „Landbesitzes“; diese änderten sich mit der Regenzeit folgenden Nutzung des Landes. Die Möglichkeit zur Nutzung war auch Gegenstand gewaltsamer Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen indigenen Völkern. Die Praxis des „Nutzungsrechtes“ gilt noch heute für das sog. Kommunale Land in Namibia. Individuelles Eigentum an Land hielt erst mit Beginn der Kolonisierung Einzug, indem einzelne Siedler Farmland von lokalen Völkern kauften und registrieren ließen. Im Verlauf der Kolonialzeit nahm der Zugriff der Siedler mit nicht selten fragwürdigen Methoden auf ehemals kommunales Land immer größeres Ausmaß an, was zugleich ein Auslöser für den bewaffneten Widerstand der Herero im Januar 1904 war. Das nach dem Ende des Krieges von der Kolonialregierung verfügte Verbot von Landbesitz der Herero und Nama führte zu einer drastischen Beschleunigung der Umverteilung von Landnutzung, bzw. Landeigentum zu Lasten der lokalen Völker und zu Gunsten der weißen Siedler. Diese Entwicklung setzte sich während der südafrikanischen Verwaltung fort.

Ein Ziel des namibischen Staatsbildungsprozesses nach der Unabhängigkeit und aller Regierungen ist es daher, die alte Eigentumsverteilung durch Umverteilung des Landes gerechter zu gestalten.

Auf der ersten Landkonferenz von 1991 wurden Grundzüge einer umfassenden Umverteilung des kommerziellen Farmlandes beschlossen. Zudem galt es, drängende Probleme in den kommunalen Gebieten, wie z.B.

Nutzungskonflikte und ungenügende wirtschaftliche Entwicklung, zu lösen.

Ausgangslage für die Landreform war: Das gesamte landwirtschaftlich nutzbare Farmland (kommerziell und kommunal) umfasst knapp 70 Mio. ha (700.000 km²); davon entfallen ca. 55% auf kommerzielles Farmland. Dieser Teil des Farmlandes war zu Beginn der Unabhängigkeit zu 98% im Eigentum weißer Farmer. Die politisch angestrebte Umverteilung von Farmland betrifft daher ausschließlich die kommerziellen Farmen; kommunales Land bleibt bei dieser Landreform unbeachtet. Ausgangslage hierfür war ab Mitte der 1990er Jahre folgende Landverteilung:

- Kommerzielles Farmland (südlich der sog. Veterinary Line): ca. 39,7 Mio. ha; etwa 48% des Landes;
- Kommunales Farmland (nördlich der Veterinary Line; östliches Siedlungsgebiet der Herero und im Siedlungsgebiet der Nama im Süden; Nutzungsrechte nach Regeln der „Traditional Authorities“: 28,7 Mio. ha; etwa 35% des Landes;
- Staatsland: mit 13,9 Mio. ha etwa 17% des Landes (z.B. Naturschutzgebiete).

Seitdem war es Ziel der namibischen Regierung, bis 2020 15 Mio. ha des kommerziellen Farmlandes aus dem Eigentum weißer Farmer zugunsten vormals benachteiligter schwarzer Farmer umzuverteilen. Dieses Ziel wird auch vom kommerziellen Farmerverband unterstützt. Die hierfür entwickelten Instrumente sind vor allem:

- National Resettlement Policy in Verbindung mit dem Prinzip des „willing seller – willing buyer“: Will ein weißer Eigentümer seine Farm verkaufen, muss er sie zuerst dem Staat anbieten. Übt dieser sein Vorkaufsrecht aus, so wird die Farm für die Neuansiedlung von schwarzen Farmern genutzt.

Übt er das Vorkaufsrecht nicht aus, wird ein sog. „waiver“ erteilt, sodass die Farm freihändig verkauft werden kann. Auf diesem Weg wurden bisher ca. 3 Mio. ha Farmland aufgekauft und als „resettlement land“ umverteilt. Den Kauf von weiteren 5 Mio. ha hat der Staat abgelehnt und einen „waiver“ erteilt.

- Affirmative Action Loan Scheme / AALS und Agribank Kredite: Mit zinssubventionierten und marktüblichen Krediten hat die Agribank bis 2018 den Kauf von 6,26 Mio. ha kommerziellen Farmlandes durch schwarze Namibier ermöglicht.

Von den 15 Mio. ha wurden bis Ende 2018 rund 9,28 Mio. ha zugunsten von schwarzen Namibiern umverteilt. Zusätzlich zu den staatlichen Programmen haben wohlhabende schwarze Namibier Farmen von weißen Farmern erworben. Die namibische Regierung geht davon aus, dass 2018 noch ca. 27,8 Mio. ha, damit 70% des kommerziellen Farmlandes, im Eigentum weißer Farmer waren.

Die zweite Landkonferenz im Oktober 2018 beschloss die Ablösung des „willing seller – willing buyer“ Prinzips durch alternative Landbeschaffungsmethoden. Wie „Verkauf – Kauf“ in Zukunft erfolgen soll, blieb aber ebenso unklar wie die Umsetzung der geforderten Rückgabe von „ancestral land“.

Traditionelle Nutzungsrechte auf kommunalem Farmland werden seit 2002 offiziell registriert, um so langfristig gesicherte Rechtstitel als Voraussetzung für Investitionen und steigende Erträge zu schaffen. Bis 2018 wurden – mit deutscher finanzieller und technischer Unterstützung – ca. 121.000 Rechtstitel zur Landnutzung registriert, was etwa 77% aller Rechte entspricht.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Von der vorkolonialen Zeit zum deutschen Schutzgebiet

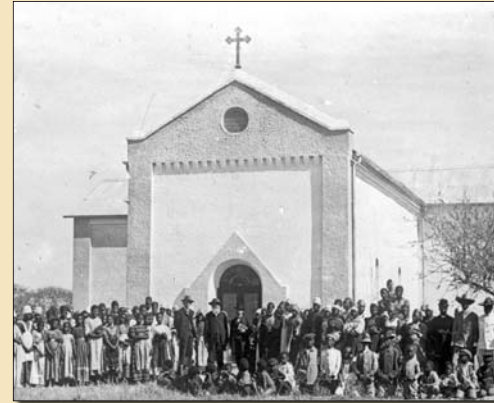
Noch vor den Kaufleuten, Militärs, Abenteurern und Siedlern kamen Missionare ins Gebiet des heutigen Namibia. Ihre Arbeit an Übersetzungen, Sprach- und Wörterbüchern, ihre Bemühungen um eine Aufzeichnung von Kulturgut der einheimischen Völker und der Aufbau von Schulen und Gemeinden begründeten erste Kontakte. Deutsche Siedler brachten allerdings außer ihrer Religion, Handelsgütern und landwirtschaftlichem Gerät auch Waffen sowie vor allem einen auf der Überzeugung kultureller Überlegenheit beruhenden Umgang mit der als „minderwertig“ betrachteten und behandelten afrikanischen Bevölkerung ins Land.

1884 nahm Deutschland das Gebiet zunächst als „Schutzgebiet“ (so die offizielle Bezeichnung) und später Kolonie Deutsch-Südwestafrika in Besitz. Die Ansiedlung deutscher Farmer kam nur zögernd in Gang. Bis 1904 waren es gerade 1000 weiße Siedler, die sich auf das beschwerliche Leben in der neuen Heimat einließen.

Die für unerfahrene Europäer schwierigen Verhältnisse, eine Rinderpest 1897 sowie militärische Auseinandersetzungen bis hin zum Krieg ab 1904 bremsten den Siedlungsstrom zunächst



Ausbooten in Swakopmund [STUB 06200166]



Kirche der Rheinischen Mission in Okahandja, erbaut 1870
[SCB 10-2089-12 06200166]

deutlich ab. Erst nach Ende der militärischen Konflikte und der Entdeckung wertvoller Bodenschätze (Diamanten) im Jahr 1908, wuchs die Zahl der Aussiedler sprunghaft. Trotz zahlreicher Ausweisungen und einer Ausreisewelle nach Ende der deutschen Kolonialzeit blieben nach 1919 noch rund 6700 Deutsche im Land.

Die im Vergleich mit anderen europäischen Ländern „verspäteten“ deutschen Koloniegründungen sollten den Großmachtanspruch des Deutschen Reiches untermauern. Der Ausbau der deutschen Position in Südwestafrika fand entsprechend den Beschlüssen der Berliner Konferenz von 1884 im Einvernehmen mit allen westlichen Kolonialmächten statt. Im Norden, Süden und Osten wurden die Grenzen durch die portugiesischen und englischen Interessenssphären in Angola, Botswana und Südafrika bestimmt. Die bis heute gültigen Grenzen Namibias beruhen auf den Absprachen der Kolonialmächte (so der Helgoland-Sansibar-Vertrag von 1890 mit Großbritannien zum „Caprivistreifen“). Nach innen trieben die Deutschen mit der Zuweisung von Reservaten und dem Einsatz ökonomischer und militärischer Druckmittel die



Das erste Wohnzelt [STUB 28230553]



Familienbild mit festem Haus [STUB 14217103]



In einem Farmhaus [STUB 09207127]

einheimischen Bevölkerungsgruppen in immer größere Abhängigkeit.

Die Deutschen wurden zu Herren im Land.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



● Namibia stellt sich vor

● Rückblicke

● Deutsch-Namibische Beziehungen heute

● Tourismus

● Kultur

● Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Von der Polizeiaktion zum Kolonialkrieg: 1904 bis 1907



Hendrik Witbooi (Mitte) zu Pferde [STUB 41024123]

In den ersten Jahren der Kolonie Deutsch-Südwestafrika war es Aufgabe der kleinen „Schutztruppe“, die Sicherheit und die Interessen der deutschen Siedler gegenüber den einheimischen Bewohnern zu gewährleisten und im Konfliktfall durchzusetzen. Zur Befriedung der Beziehungen mit einheimischen Volksgruppen schloss die Kolonialregierung sog. „Schutzverträge“ mit diesen ab – nicht selten verbunden mit militärischem Druck. So ging die „Schutztruppe“ 1893 im Gefecht von Hornkranz militärisch gegen den Witbooi-Clan der Nama unter Führung von Kaptein Hendrik Witbooi vor, um diesen zum Abschluss eines Schutzvertrages zu zwingen. Sofern in den frühen Jahren der Kolonie Konflikte zwischen Nama und Herero Interessen der Siedler bedrohten, war es Aufgabe der „Schutztruppe“, diese Konflikte zu befrieden – bei Bedarf auch militärisch.

Die rasch zunehmende Ausdehnung der deutschen Siedlungsgebiete, eine von der Überzeugung kultureller Überlegenheit rassistisch geführte Kolonialverwaltung im Zusammenwirken mit einer für die Hirtenvölker der Herero und Nama verheerenden Rinderpest 1897 bedrohte beide Völker in immer größerem Maße.

Es war das Oberhaupt des mächtigsten Herero-Clans, Samuel Maharero, der im Januar 1904



Gouverneur Leutwein (l.) und Maharero (rechts) [STUB 13205103]

zum Kampf gegen alle deutschen Siedler aufrief. Unter seiner Führung erzielten die Herero in den ersten Monaten beeindruckende militärische Erfolge gegen eine überraschte und zahlenmäßig unterlegene „Schutztruppe“. Erst nach einer schnellen massiven Verstärkung von Truppen und Bewaffnung gelang der „Schutztruppe“ die militärische Wende. Der ab Mai 1904 eingesetzte Oberbefehlshaber Generalleutnant von Trotha führte den Krieg im Verständnis eines Vernichtungskrieges gegen die Herero mit einer Härte, die auf beiden Seiten zu hohen Verlusten führte. Die Härte seiner Kriegsführung wurde bereits damals in Windhuk und Berlin heftig kritisiert.

In der „Schlacht am Waterberg“ im August 1904 kesselten die deutschen Truppen die Herero ein und erhofften, diesen so die entscheidende Niederlage beizubringen. Den Herero gelang jedoch der Ausbruch aus der deutschen Umklammerung. Sie flohen unter Führung von Samuel Maharero durch die – zumal im dortigen Winter – als extrem wasserarm bekannte Omaheke-Wüste in das britisch besetzte heutige Botswana. Das wenige Wasser konnte nicht ausreichen für die Versorgung von vielen tausend Flüchtlingen einschließlich ihrer Viehherden. Während der Flucht kamen daher Tausende Herero ums Leben – eine genaue Zahl der Opfer wurde nie ermittelt.

Erst nach Abschluss der Kampfhandlungen erließ von Trotha am 02. Oktober 1904 seinen berühmt-berüchtigten Befehl, mit dem er alle Herero mit dem Tode bedrohte, die die Kolonie nicht verlassen wollten.

Im Oktober 1904 erhoben sich im Süden die Nama unter ihren Führern Hendrik Witbooi und Jacob Morenga. Nach einem zähen, erbitterten und auch für die „Schutztruppe“ verlustreichen Guerillakrieg mussten sie sich aber 1907 endgültig geschlagen geben.

Nach den kriegesischen Auseinandersetzungen in ihre Heimat zurückkehrende sowie viele der dort verbliebenen Herero und Nama wurden in Auffangslagern unter Obhut der evangelischen Kirche untergebracht. Viele von ihnen wurden danach in den berüchtigten Konzentrationslagern in Swakopmund und Lüderitz/Shark Island zur Zwangsarbeit unter unmenschlichsten Bedingungen inhaftiert. Fast achttausend Menschen überlebten diese Lager nicht.



Kriegsgefangene in Ketten gelegt

Die überlebenden Herero und Nama wurden zudem noch stärker in ihren Rechten beschnitten, was zum Verlust ihrer traditionellen wirtschaftlichen und kulturellen Lebensgrundlagen führte. Das am Konflikt mit der Kolonialmacht nur am Rande beteiligte Volk der Owambo im Norden des Landes war von diesen Maßnahmen nicht betroffen.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Von der deutschen Kolonialzeit zur Vormachtstellung Südafrikas

Die deutschen Gouverneure



Heinrich C. Goering
(1885–1890)



Curt v. François
(1891–1895)



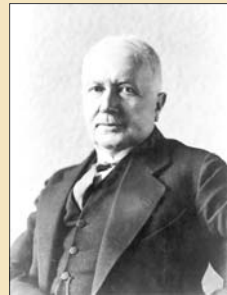
Theodor C. Leutwein
(1895–1905)



Friedrich v. Lindequist
(1905–1907)



Bruno v. Schuckmann
(1907–1910)



Theodor Seitz
(1910–1915)

Die deutschen Streitkräfte, die nach dem Ende der Aufstände wieder stark reduziert worden waren, bekamen es nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges im August 1914 und der südafrikanischen Kriegserklärung vom 9. September 1914 mit einem übermächtigen Gegner zu tun.

Zu Beginn des Jahres 1915 räumte die Schutztruppe den Süden, dann die Mitte des Landes, bevor am 9. Juli ein Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet wurde. Das Land wurde nun von Soldaten der südafrikanischen Union besetzt.



Unterzeichnung der Übergabvereinbarung am 9.7.1915

Im Versailler Vertrag von 1919 verlor Deutschland alle Ansprüche auf kolonialen Besitz. In Südwestafrika übernahm formal der Völkerbund die Regierungsverantwortung. 1920 erklärte er das Land zum Mandatsgebiet Südafrikas. An die damit verbundenen Auflagen hielt sich die Regierung in Pretoria allerdings nicht. De facto blieb das Land eine Kolonie, und nur wenig wurde getan, was der einheimischen Bevölkerung selbst zugute kam. So überraschte es nicht, dass sich bereits 1922 erster Widerstand gegen Südafrika erhob.



Besuch des SWAPO-Präsidenten Sam Nujoma in der DDR. In der Mitte der Präsident des Solidaritätskomitees, Kurt Seibt.

Mit der Verschärfung der Rassengesetzgebung durch die südafrikanische Regierung nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Rufe nach Unabhängigkeit lauter. In den 60er Jahren formierte sich der politische und militärische Widerstand. Sein wichtigster Träger wurde die SWAPO unter Sam Nujoma.

Die Einbettung des Konfliktes in die globalen Fronten des Kalten Krieges erschwerte über viele Jahre die Suche nach Lösungen. Erst gegen Ende der 80er Jahre führten Verträge zur Entflechtung der Situation und schließlich zum Rückzug Südafrikas aus dem Land. Mit der Rückkehr von Exilanten und Flüchtlingen, unter ihnen auch Nujoma, waren die Weichen für Unabhängigkeit und Autonomie gestellt.



Nationales Denkmal „Heldenacker“ in Luiperds-Valley bei Windhoek zum Gedenken an den nationalen Befreiungskampf Namibias.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: **die SIGNMAKER**
www.die-signmaker.de

Deutschland und Namibia heute

Die Bundesrepublik Deutschland war in den 70er und 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts aktiv in die Bemühungen der Vereinten Nationen für die Unabhängigkeit Namibias eingebunden, lehnte aber immer eine militärische Lösung ab.

Als Mitglied der sog. Kontaktgruppe – auch „Western Five“ genannt – war sie treibende Kraft bei der Entwicklung der VN-Resolution 435 im Jahre 1978 (gemeinsam mit USA, Großbritannien, Frankreich, Kanada). Resolution 435 bildete die Grundlage für die friedliche Überleitung des Landes aus der mittlerweile illegalen südafrikanischen Verwaltung in die Unabhängigkeit am 21. März 1990. In Anerkennung der Arbeit des damaligen Außenministers der Bundesrepublik Hans-Dietrich Genscher wurde in Windhoek-Katutura eine Straße nach ihm benannt.

Die damalige DDR unterstützte den bewaffneten Befreiungskampf der Unabhängigkeitsbewegung SWAPO – seit der Unabhängigkeit gewählte Regierungspartei – aktiv. So stellte die DDR militärische Ausbilder und lieferte Material für militärische und zivile Zwecke sowie die medizinische Versorgung. Die DDR nahm mehrere hundert Kinder aus bedrohten Flüchtlingslagern auf (sog. DDR-Kinder). Somit haben „beide Deutschlands“ damals auf unterschiedliche Weise einen engen Bezug zu Namibia entwickelt und sein Streben nach Unabhängigkeit unterstützt. Das geeinte Deutschland, dessen Wiedervereinigung im selben Jahr wie die Unabhängigkeit Namibias stattfand, steht in der Fortsetzung dieser besonderen Beziehung.

Eine noch heute gültige Grundlage für den besonderen Charakter dieser Beziehung ist ein Beschluss des Deutschen Bundestages vom 16. März 1989 (Drucksache 11/4205), der einstimmig angenommen wurde. 2004 anlässlich des hundertjährigen Gedenkens der „Schlacht am Waterberg“ wurde dieser Beschluss nochmals bekräftigt.

Mit der Unabhängigkeit Namibias am 21. März 1990 nahmen die Bundesrepublik und die DDR noch getrennt diplomatische Beziehungen auf, wobei bereits erkennbar war, dass diese Dualität nur von kurzer Dauer sein würde. Ab dem 03. Oktober 1990, dem Tag der deutschen Wiedervereinigung, gab es nur noch eine deutsche Botschaft in Namibia. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern haben sich seitdem gut

entwickelt, auch wenn der Umgang mit der kolonialen Vergangenheit noch einer einvernehmlichen Lösung bedarf, über die von 2015 bis Mitte 2021 verhandelt wurde. Für Deutsche ist Namibia zu einem sehr beliebten Reiseland geworden.

In der grundlegenden Entschließung von 1989 heißt es unter anderem:

Deutscher Bundestag
11. Wahlperiode

Drucksache **11/4205**
15.03.89

Beschlußempfehlung

1. Angesichts des am 1. April 1989 beginnenden Unabhängigkeitsprozesses in Namibia und der besonderen Verantwortung der Bundesrepublik Deutschland für das Land und seine Bürger wolle der Bundestag beschließen:
 1. Der Deutsche Bundestag begrüßt, daß die Bundesregierung ihre Bereitschaft zur Unterstützung der Vereinten Nationen bei der Durchführung der Resolution 435 erklärt und die Voraussetzungen für den deutschen Beitrag an der Finanzierung der United Nations Transition Assistance Group (UNTAG) geschaffen hat. Der Deutsche Bundestag erwartet, daß sich die Bundesregierung für die strikte Einhaltung des Protokolls von Brazzaville sowie des Abkommens von New York einsetzt.
6. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, wegen ihrer besonderen Verantwortung für Namibia in Absprache mit den wichtigsten politischen Kräften Namibias die Aufnahme einer umfassenden Zusammenarbeit umgehend vorzubereiten, damit die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß nach Konstituierung einer frei gewählten Regierung in Namibia die wirtschaftliche, entwicklungspolitische und kulturpolitische Zusammenarbeit aufgenommen werden kann. Namibia sollte – unter Nutzung bisheriger Erfahrungen – ein besonderer Schwerpunkt deutscher Entwicklungszusammenarbeit werden.
7. Die Bundesregierung wird ferner aufgefordert, falls die namibische Regierung dies wünscht, sich innerhalb der Europäischen Gemeinschaft für die Auf-

demokratische Verhältnisse in Namibia drängt und diese fördert.

Bonn, den 15. März 1989

Der Auswärtige Ausschuß

Wischniewski Dr. Hornhues Toetemeyer
Stv. Vorsitzender Berichterstatter

Frau Dr. Hamm-Brücher

Dr. Lippelt (Hannover)

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Umgang mit kolonialer Vergangenheit: Politische Verhandlungen

Die politischen Beziehungen Deutschlands zu Namibia werden seit Jahren von der Frage nach dem Umgang mit dem vom Deutschen Kaiserreich gegen die Völker der Herero und Nama zwischen 1904 und 1907 geführten Krieg in der damaligen Kolonie Deutsch-Südwest-Afrika geprägt. Nachfahren beider Völker fordern von Deutschland das Vorgehen gegen Herero und Nama als Völkermord anzuerkennen, eine Entschuldigung abzugeben sowie die Zahlung von Reparationen.

2015 vereinbarten beide Regierungen die Aufnahme eines offiziellen Dialogs über den Umgang mit diesem Teil der gemeinsamen Kolonialgeschichte. Im November 2015 beauftragte Deutschland Ruprecht Polenz, MdB a.D., und Namibia Dr. Zedekia Ngavirue, die Verhandlungen zu führen. Außenminister Steinmeier beauftragte Herrn Polenz: „...mit der namibischen Regierung eine gemeinsame Bewertung der Vergangenheit vorzunehmen und ... Vorstellungen für die Gestaltung der bilateralen Beziehungen zu entwickeln“.

Als Ziel der Verhandlungen wurde vereinbart, eine „Gemeinsame Politische Erklärung beider Regierungen“ auszuarbeiten. Nach fast sechs Jahren und neun Verhandlungsrunden paraphierten beide Verhandlungsführer am **15. Mai 2021** in Berlin die **Gemeinsame Erklärung** „United in Remembrance of our colonial past, united in our will to reconcile, united in our vision of the future“. Darin wird festgelegt:

- Deutschland erkennt an, dass die während des Kolonialkriegs begangenen schrecklichen Gräueltaten aus heutiger Perspektive als Völkermord bezeichnet würden.



Dr. Zedekia Ngavirue

- Deutschland erkennt die moralische, historische und politische Verantwortung an, um Entschuldigung für diesen Völkermord zu bitten; Namibia akzeptiert Deutschlands Entschuldigung.
- Deutschland verpflichtet sich, über einen Zeitraum von dreißig Jahren 1,1 Milliarden Euro für Versöhnung und Wiederaufbau zur Verfügung zu stellen. Damit werden Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Regionen Namibias finanziert, wo heute Nachfahren der damals besonders betroffenen Gemeinschaften der Herero und Nama leben; über eine Stiftung werden Maßnahmen zur Versöhnung der Völker finanziert.
- Einverständnis der Regierungen, dass mit dieser Summe alle finanziellen Aspekte erledigt sind, die sich aus der in dieser Erklärung behandelten Vergangenheit ergeben.



Ruprecht Polenz

- Gründung einer bi-nationalen Kommission zur Verbesserung der deutsch-namibischen Beziehungen.

Vereinbart wurde die Unterzeichnung der Erklärung durch die Außenminister beider Staaten. Danach soll der Bundespräsident in Namibia für Deutschland um Entschuldigung bitten; daran schließt sich die Umsetzung der Maßnahmen zu Versöhnung und Aufbau an.

Deutschland ist bisher der einzige Staat, der sich zu seiner moralisch-historischen Verantwortung als ehemalige Kolonialmacht einschließlich politischer und finanzieller Maßnahmen bekennt.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

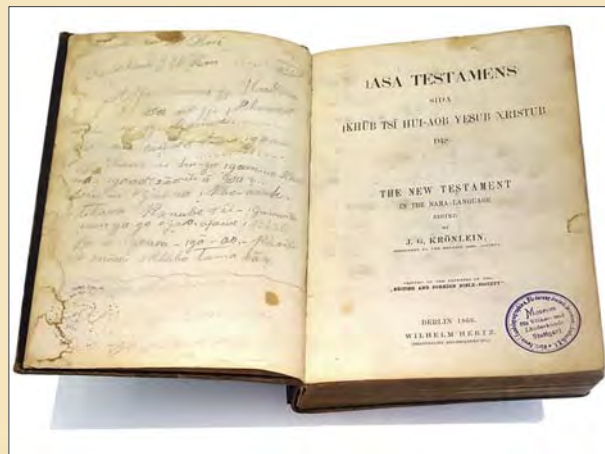
Druck: **THE SIGNMAKER**
www.the-signmaker.de

Umgang mit kolonialer Vergangenheit: Rückgabe von Kulturgütern

In Museen in Deutschland befinden sich viele Kulturgüter, die im Kontext der deutschen Kolonialherrschaft aus dem heutigen Namibia nach Deutschland verbracht wurden. Oft ist der Herkunftsort und sind die genauen Umstände, wie Objekte in den Besitz der Museen gelangten, nicht bekannt. Die vollständige Erfassung aller Objekte, ihre Zuordnung zu Herkunftsorten und ihre kulturelle Einordnung ist noch lange nicht abgeschlossen. Die Entscheidung über eine eventuelle Rückgabe einzelner Objekte obliegt dem jeweiligen Museum und dessen Träger.

Die Forderungen Namibias zur Rückgabe von Kulturgütern trafen lange auf große Zurückhaltung bei den betroffenen Institutionen. Erst die in Deutschland intensivere Diskussion über sog. „Raubkunst aus Kolonialzeiten“, wie vor allem der ruhige Verlauf der deutsch-namibischen Regierungsverhandlungen führten zu einem Umdenken und der Rückgabe der:

- „Witbooi Bibel“ aus dem Bestand des Linden-Museums Stuttgart. Es ist die persönliche Bibel des Nama-Führers Hendrik Witbooi



Die Witbooi Bibel (Foto Monika Hempel)

mit seinen eigenen Eintragungen, die nach dem Angriff der Schutztruppe auf den Nama-Clan von Witbooi bei den Kämpfen am Hornkranz 1893 in die Hände eines Deutschen fiel und später ins Linden-Museum gelangte. Im Februar 2019 brachte Baden-Würtbergs Kulturministerin Bauer die Bibel und Witboois persönliche Peitsche nach Namibia. Am 01. März übergab sie diese Kulturgüter an den Präsidenten Namibias, Hage Geingob, im Rahmen eines Staatsaktes in Gibeon, dem Zentrum der Nama von Hendrik Witbooi.



Witboois Peitsche (Foto Christian Schlaga)

- „Kreuzkap-Säule“ aus dem Bestand des Deutschen Historischen Museums (DHM) in Berlin. Eine zwei Meter hohe Steinsäule (Padrão), vom portugiesischen Seefahrer Diogo Cão 1486 als Zeichen portugiesischer Präsenz an der Küste des heutigen Namibia, dem Kreuzkap (Cape Cross), aufgestellt. 1893 wurde die verwitterte Säule zur Restaurierung nach Deutschland verbracht. Erst dann entschied man, das Original in Deutschland zu belassen und eine Replik am alten Ort aufzustellen. Die Originalsäule wurde im Juli 2019 nach Namibia transportiert; eine offizielle Übergabe hat noch nicht stattgefunden.

Deutschland hat damit wichtige Zeichen in der Debatte über die Rückgabe von Kulturgütern aus kolonialem Kontext gesetzt.



Das Original der Kreuzkap-Säule (Foto DHM/Thomas Bruns)

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Umgang mit kolonialer Vergangenheit: Repatriierung menschlicher Gebeine

Während der deutschen Kolonialherrschaft im Gebiet des heutigen Namibia gelangte von dort eine unbekannte Anzahl menschlicher Gebeine – Schädel, Skelette und andere sterbliche Überreste – in die anthropologischen Sammlungen wissenschaftlicher Institute in Deutschland. Die Entnahme der Gebeine von Angehörigen der lokalen Ethnien erfolgte unter unterschiedlichen Umständen: sie wurden aus Gräbern entwendet, stammten von Mordopfern wie von Opfern deutscher Hinrichtungen, manche wurden im freien Feld aufgefunden. In Deutschland dienten die Gebeine einer verbreiteten pseudo-wissenschaftlichen „Rasseforschung“ mit dem Ziel, die Überlegenheit der Europäer gegenüber den Völkern Afrikas zu belegen.

Eine zweifelsfreie Identifizierung und Zuordnung der Gebeine zu einer bestimmten Ethnie und einem Herkunftsort ist selten möglich. Einzelne Gebeine konnten jedoch Häftlingen der Konzentrationslager sowie Opfern von Kriegshandlungen gegen Herero und Nama zugeordnet werden.



Empfang der ersten Schädelrückgabe aus der Berliner Charité im Parlamentsgarten in Windhoek im September 2011.



Repräsentanten der Nama im Gedenken vor dem Sarg mit den sterblichen Überresten von Vorfahren im August 2018 in der Französischen Kirche am Gendarmenmarkt in Berlin.

Die moralische Pflicht zur Repatriierung zweifelsfrei identifizierter menschlicher Gebeine ist heute unumstritten. Deutschland unterstützt entsprechende Anträge Namibias seit langem und hat seit 2011 drei Repatriierungen durchgeführt:

- Im September 2011 Repatriierung von 20 Schädeln aus Beständen der Berliner Charité;
- Im März 2014 Repatriierung von 32 Schädeln und drei Skeletten aus Beständen der Berliner Charité und der Universität Freiburg;
- Im August 2018 Repatriierung von 27 menschlichen Gebeinen (19 Schädel, fünf Skelette, drei andere menschliche Überreste) unter anderem aus Beständen der Berliner Charité, der Universitäten Greifswald, Jena und Hamburg sowie des Landesmuseums Hannover im Rahmen von würdigen Übergabezeremonien in Berlin und Windhoek an den Staatspräsidenten von Namibia.

Deutschland fördert die Forschung zur Herkunft der sich noch in deutschen Institutionen befindenden menschlichen Gebeine, um so die Grundlage für weitere Repatriierungen zu schaffen.



Vertreterinnen und Vertreter der Herero und Nama während der Übergabezeremonie in der Französischen Kirche am Gendarmenmarkt in Berlin im August 2018. (Fotos Klaus A. Hess)

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Deutsch-namibische Kulturbeziehungen (1)

Kulturabkommen

Kulturelle Zusammenarbeit war Deutschland und Namibia immer besonders wichtig. 1994 trat ein entsprechendes Abkommen in Kraft. Einige wesentliche Punkte sind: Erleichterung für Gründung und Tätigkeit kultureller Einrichtungen, Eröffnung eines Goethe-Instituts in Windhoek, Erhalt und Förderung der deutschen Sprache in Namibia, Austausch von Wissenschaftlern, Beziehungen zwischen Hochschulen und anderen kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen beider Länder, Förderung von Kultur- und Jugendaustausch.

Deutsche Sprache als verbindendes Element

Grundlage des Abkommens ist ein Austausch auf der Basis von gleichberechtigter Partnerschaft. Trotzdem werden unterschiedliche Ausgangssituationen und Entwicklungsniveaus in beiden Ländern berücksichtigt. Eine angemessene Schulbildung ist für alle Bevölkerungsgruppen angestrebt, es herrscht noch immer Mangel an gut ausgebildeten Lehrern. Neben den zwei staatlichen Universitäten mit mehreren Standorten im Land gibt es eine Anzahl von privaten Studieneinrichtungen.

Seit 1990 ist in Namibia Englisch die offizielle Landessprache, und auch der Unterricht findet ab der 4. Klasse auf Englisch statt. Daneben existieren deutsche Privatschulen, in denen vor allem Kinder der Deutschstämmigen in ihrer Muttersprache unterrichtet werden. Diese Schulen sind in der Arbeits- und Fördergemeinschaft der Deutschen Schulvereine in Namibia (AGDS) organisiert, über die auch eine Förderung junger deutschsprachiger Lehrkräfte erfolgt.

Sowohl die deutsche als auch die namibische Regierung messen dem Fortbestand der deut-

schen Sprache in Namibia eine hohe Bedeutung bei: Sie ist Teil des vielfältigen namibischen Kulturerbes und zugleich ein Mittel, um die Beziehungen beider Länder zu intensivieren. Die Universität Namibia in Windhoek (UNAM) hat im Rahmen der Geisteswissenschaftlichen Fakultät eine Sprachabteilung, in der auch Deutsch gelehrt wird.

Die Deutsche Höhere Privatschule (DHPS)

Diese traditionsreiche und angesehene Schule, die seit 1909 besteht, steht heute allen Bevölkerungsgruppen Namibias offen. Schon ab der 1. Klasse werden auch nicht-deutschsprachige Kinder in einem englischsprachigen Zweig eingeschult. Ab der 5. Klasse werden alle Schüler gemeinsam in primär deutschsprachigen Klassen unterrichtet sowie fächerabhängig auch in Englisch.

Die DHPS versteht sich als deutsch-namibische Begegnungsschule, die den Menschen verschiedener ethnischer und sprachlicher Herkunft eine Grundlage zur gemeinsamen Gestaltung ihrer Zukunft bietet.

Die Lernenden können zwischen zwei höheren Abschlüssen wählen: das Deutsche Internationale Abitur, mit dem an Universitäten weltweit



Die Deutsche Höhere Privatschule (DHPS) in Windhoek

studiert werden kann, und dem vorwiegend in englischer Sprache unterrichteten Cambridge International Certificate, bei dem in Namibia und Südafrika und abhängig von der Fächerwahl auch anderswo eine Universitätszulassung erworben werden kann. Außerdem bietet die DHPS auch die Möglichkeit, den Hauptschul- und den Realschulabschluss abzulegen.

Die namibische Regierung hat den Erfolg dieses integrativen Konzepts anerkannt und sich im Rahmen des Kulturabkommens ausdrücklich zum Erhalt und zur Förderung der DHPS verpflichtet. Deutschland unterstützt die DHPS finanziell und personell.

Das Goethe-Institut

Das Goethe-Institut in Windhoek fördert die Kenntnis der deutschen Sprache in seinen Kursen sowie in Veranstaltungen zur Deutschlehrer-Fortbildung und pflegt die interkulturelle Zusammenarbeit zwischen Namibia und Deutschland.

Es vermittelt sowohl durch die Kulturprogramme als auch im Rahmen der Bibliotheksarbeit ein modernes, möglichst umfassendes Deutschlandbild und informiert über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben.

Das Goethe-Institut hält ein umfangreiches Angebot an Bildungs- und Qualifizierungsprogrammen bereit. Neben Programmen für Deutschlehrende und Deutschlernende, für Kultur- und Medienschaffende bietet das Goethe-Institut Trainings im Bereich der interkulturellen Kommunikation und Integration.

Das Goethe-Institut Namibia befindet sich im ehemaligen DELK Gemeindezentrum an der Ecke Simeon Shixungileni / Dr. W. Külz Street.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Deutsch-namibische Kulturbeziehungen (2)

Kulturerhalt in Namibia

Erhaltung von Kulturgut und Pflege des Geschichtsbewusstseins sollen die vielfältigen Wurzeln des modernen Namibia sichtbar machen und eine namibische Identität fördern. Deutschland unterstützt verschiedene Projekte mit dieser Zielsetzung.

Museen

Das Museum Swakopmund gehört neben dem Nationalmuseum, dem Unabhängigkeitsmuseum, dem Stadtmuseum Windhoek und dem Museum Tsumeb zu den bedeutendsten landeskundlichen Einrichtungen. Träger ist die Wissenschaftliche Gesellschaft Swakopmund. Eine 2001 vom Niedersächsischen Landesmuseum Hannover eingerichtete Abteilung zeigt die verschiedenen Bevölkerungsgruppen.

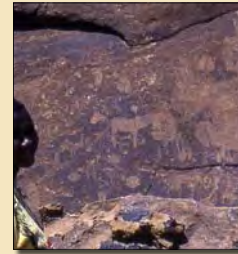


Museum Swakopmund

Ausbau und Einrichtung des Rehoboth-Museums für einheimische Kulturen, v. a. das Volk der Baster, wurden von Deutschland mitfinanziert.

Archäologische Funde

Deutschland fördert die Erforschung und Publikation von Zeugnissen der ältesten menschlichen Besiedlung in Namibia. Die bis zu 28.000 Jahre alten Felsmalereien und Felsgravuren, deren Erforschung und Dokumentation im Rahmen von Forschungs-



Felsgravuren in Twyfelfontein, seit 2007 UNESCO-Weltkulturerbe



Felsmalerei im Brandberg-Massiv

projekten mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft durch die Universität Köln geleistet wurde. Die berühmteste Darstellung ist die „Weiße Dame“ (nach neueren Erkenntnissen wohl ein männlicher Krieger). Sie gehört zu insgesamt 43.000 Felszeichnungen vom Brandberg in der Namib-Wüste. Die Felsgravuren auf handtellergroßen Steinplatten aus der „Apollo 11-Grotte“ im Süden Namibias sind die ältesten Zeichnungen Afrikas und ein unvergleichliches Zeugnis für die Lebenswelt der damaligen Menschen.

Ausstellungen



können dazu beitragen, u. a. das gegenseitige Verständnis zwischen den Völkern Namibias und Deutschlands zu befördern. Als ein gutes Beispiel kann die 2004/2005 in Köln und Berlin präsentierte Schau „Namibia – Deutschland: Eine geteilte Geschichte. Widerstand – Gewalt – Erinnerung“ angesehen werden, die samt umfassendem Begleitprogramm vom Rautenstrauch-Joest-Museum Köln konzipiert wurde.

Das deutsch-namibische Ausstellungs- und Forschungsprojekt „Stolen Moments – Namibian Music History Untold“ zur Musikgeschichte Namibias vor der Unabhängigkeit hingegen mündete in einer Furore machenden Ausstellung gleichen Titels, die in den Jahren 2017 und 2018 in Bayreuth, Berlin und London gezeigt wurde.

Zeitgenössische Kunst

Die Förderung zeitgenössischer Künstler gehört ebenso zur deutschen Kulturförderung. Dazu zählt neben der Vergabe von Stipendien und einem Kunst- und Künstlertausch auch die Kooperation mit dem *Katutura Community Arts Centre* (KCAC).



Das KCAC ist ein historisches Gebäude in Katutura, dem eng besiedelten ehemaligen Township für Schwarze in Windhoek. Das einstige Kesselhaus und die Küche eines Lagers, in dem in der Apartheidzeit Wanderarbeiter aus dem Ovamboland unter widrigen Umständen zusammengepfercht waren, ist heute ein lebendiges Kulturzentrum.

Das 1991 gegründete private Museum Würth in Künzelsau-Gaisbach verfügt über die wohl größte Sammlung zeitgenössischer namibischer Kunst in Deutschland und trägt insofern hervorragend dazu bei, diese Seite der Kultur weit über die Grenzen Namibias bekannt zu machen.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Deutsch-namibische Entwicklungszusammenarbeit (EZ): Überblick

Vor der Unabhängigkeit Namibias förderte Deutschland kirchliche und private Entwicklungsprojekte sowie die Ausbildung junger Namibier im Exil – ein politisch sensibler Bereich, da Südafrika das Land völkerrechtswidrig verwaltete.

Im März 1989 beschloss der Deutsche Bundestag, Namibia aus besonderer historischer Verantwortung zu einem Schwerpunkt der Entwicklungszusammenarbeit zu machen. Seit der Unabhängigkeit 1990 unterstützt Deutschland das Land kontinuierlich. Bis 2025 wurden etwa 1,6 Mrd. Euro bereitgestellt; damit ist Namibia der höchste Pro-Kopf-Empfänger deutscher Entwicklungsleistungen in Afrika. Deutschland ist wichtigster Geber und einziger bilateraler Partner mit umfangreichen Zuschüssen. Ziel der Zusammenarbeit ist es, fortbestehende wirtschaftliche und soziale Ungleichheiten abzubauen und die nationale Versöhnung zu stärken.

Alle zwei Jahre legen Namibia und Deutschland gemeinsam in Regierungsverhandlungen die Ziele und Projekte der Entwicklungszusammenarbeit fest. Im Jahr 2025 wurden bestehende Schwerpunkte der Zusammenarbeit an neue Anforderungen angepasst und bestätigt:

- **Biodiversität und Management natürlicher Ressourcen:** Nachhaltige (auch touristische) Bewirtschaftung von Nationalparks und Wildbeständen, Förderung biodiversitätsfreundlicher Landwirtschaft auf kommunalen Flächen mit integrierter Abfallwirtschaft. Förderung: 139,3 Mio. Euro Zuschüsse, 42,7 Mio. Euro (DE, EU, NORAD) Technische Zusammenarbeit
- **Erneuerbare Energien und Energieeffizienz:** Ausbau von Wasserstoff- und erneuerbaren Energien, Stärkung von Effizienz und Speicherlösungen, Unterstützung nachhaltiger Energieprojekte. Förderung: 66 Mio. Euro Darlehen und 28 Mio. Euro Zuschüsse, 7,7 Mio. Euro (DE, EU) Technische Zusammenarbeit
- **Entwicklung des privaten Sektors und des Finanzsystems:** Unterstützung von Berufsbildung, Start-ups und KMU durch Wertschöpfungsketten und Kleinkredite. Förderung: 65 Mio. Euro Darlehen, 2,2 Mio. Euro Zuschüsse und 8 Mio. Euro Technische Zusammenarbeit

- **Technische und berufliche Bildung:** Verbesserung des Zugangs und der Qualität beruflicher Ausbildung. Förderung: 13 Mio. Euro Zuschüsse und 9,3 Mio. Euro (DE, EU) Technische Zusammenarbeit.
- **Inklusive und nachhaltige Stadtentwicklung:** Stadtplanung, Ausbau urbaner Infrastruktur und Sicherung urbaner Landrechte. Förderung: 13,6 Mio. Euro Zuschüsse, 10 Mio. Euro Technische Zusammenarbeit und 29,5 Mio. Eigenkapitalbeteiligung der International Housing Solutions (IHS)

Ergänzende Projektsektoren:

- **Wasser:** Modernisierung und Ausbau von Wasser- und Abwasseranlagen in Windhoek, klimasensible Infrastruktur in Nordnamibia, Grundwasserstudien. Förderung: 215 Mio. Euro Darlehen und 17,5 Mio. Euro (DE und EU-ITF) Zuschüsse
- **Transport / Straßen:** Nachhaltiger Infrastrukturausbau unter Einbindung lokaler Arbeitskräfte. Förderung: 20 Mio. Euro Darlehen und 26 Mio. Euro Zuschüsse
- **Geschlechtergerechtigkeit:** Sektor-übergreifende Förderung zur Reduzierung geschlechtsspezifischer Gewalt mit 5,8 Mio. Euro Technische Zusammenarbeit

Die Entwicklungszusammenarbeit wird durch drei staatliche Organisationen mit Büros in Windhoek geplant, ausgeführt und beratend begleitet:



- **Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW)** betreut die finanzielle Zusammenarbeit durch zinsgünstige Darlehen und Zuschüsse; mit Stand Ende 2025 betreute die KfW aktive Projekte im Wert von ca. 196 Mio. Euro an Zuschüssen und ca. 366 Mio. Euro Kredite.



- **Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)** betreut die technische Zusammenarbeit mit Beratungsleistungen durch deutsche Experten in Form von Zuschüssen (z.B. über das Centrum für internationale Migration und Entwicklung – CIM) sowie Sachmitteln; Ende 2025 betreute die GIZ aktive Projekte im Wert von ca. 59 Mio. Euro (DE) plus 14,8 Mio. Euro (EU).



- **Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)** betreut die für die nachhaltige Entwicklung Namibias relevanten Projekte zu Rohstoffen und Wasserressourcen.

In Namibia sind drei **politische Stiftungen** (Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Hanns-Seidel-Stiftung) aktiv: Zusammenarbeit mit Nationalparlament und Kommunalpolitik; mit Nichtregierungsorganisationen zur politischen Bildung und Menschenrechten; mit Gewerkschaften, politischen Parteien und Medien.

Der **Senior Experten Service (SES)** bietet (in der Regel ehrenamtliche) Kurzzeiteinsätze von Fachkräften aus Handwerk und Management an.

Die **Deutsche Botschaft** unterstützt aus Mitteln ihres „Fonds für Kleinstprojekte“ die Arbeit von lokalen Initiativen vor allem im sozialen und schulischen Bereich.

Zusätzlich zu diesen offiziellen Akteuren gibt es in Deutschland eine große Zahl **privater Organisationen und Initiativen**, die unterschiedlichste Projekte in Namibia finanziell, personell und durch Sachzuwendungen gezielt und wirkungsvoll unterstützen. Zu ihnen gehört auch die Deutsch-Namibische Gesellschaft (DNG) als eine bedeutende zivilgesellschaftliche Brücke.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: **THE SIGNMAKER**
www.die-signmaker.de

Entwicklungszusammenarbeit: Nachhaltige Wasserversorgung

Namibia ist das regenärmste Land in Sub-Sahara Afrika. Die Versorgung mit Trinkwasser erfolgt weitgehend durch Aufbereitung des in Dämmen gesammelten Oberflächenwassers. Große Schwankungen der Niederschläge während der kurzen Regenzeit und eine hohe Verdunstungsrate sind eine ständige Bedrohung für eine verlässliche Wasserversorgung. Besonders betroffen ist das trockene und heiße zentrale Hochland mit der Hauptstadt Windhoek und die Küstenregion (Swakopmund, Walvis Bay).



Das Gebäude der Wasseraufbereitungsanlage Goreangab

Bereits 2001 wurde mit deutscher Unterstützung in Windhoek eine auf der Welt fast einmalige Anlage zur Gewinnung von Trinkwasser aus geklärtem Abwasser durch verschiedene Verfahrensstufen unter Einsatz von Ozonisierung, Aktivkohlefiltration und Membranfiltration errichtet (New Goreangab Reclamation Plant). Sie hat eine Kapazität von 21.000 m³/Tag und deckt noch heute rund 30 % des täglichen Wasserbedarfs von Windhoek.

Deutschland trägt seit 2019 erneut in großem Umfang zu einer nachhaltigen Wasserversorgung von Windhoek bei. Durch ein zinsvergünstigtes Darlehen über die Kreditanstalt für Wiederaufbau von 50 Mill. Euro sowie Zuschüsse über 2,2 Mill. Euro finanziert Deutschland die Modernisierung und den Ausbau der bestehenden Anlage zur Abwasserklärung (Gammams Waste Water Treatment Plant). Die geklärte



Bohrflöcher sind in vielen Gegenden Namibias für die Wasserversorgung unerlässlich.

Abwassermenge wird dadurch von 28.000 m³ auf 55.000 m³/Tag verdoppelt.

Zugleich wird mit Hilfe eines weiteren zinsvergünstigten Darlehens über 40 Mill. Euro eine zweite Anlage zur Gewinnung von Trinkwasser aus dem zusätzlich geklärten Abwasser mit einer Kapazität von 34.000 m³ gebaut. Das ist ein bedeutender Beitrag zur Sicherstellung der Trinkwasserversorgung.

Die fast vollständige Abhängigkeit der Wasserversorgung von Regenwasser bleibt davon aber

Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) betreut das Ausmaß, die Qualität und die Nutzung des von ihr entdeckten unterirdischen Wasserreservoirs im Norden Namibias, welches dort das Potential zur Versorgung großer Gebiete hat.



Die bereits bestehende Meerwasser-Entsalzungsanlage an der Küste nördlich von Swakopmund.

unberührt. Langfristig braucht Namibia neue Wasserquellen. In Betracht kommen zwei Möglichkeiten:

- Entnahme von Wasser aus dem 700 km entfernten Okavango Fluss;
- Entsalzung von Meerwasser bei Sakopmund mit Pipeline ins zentrale Hochland.

Deutschland finanziert zwei Machbarkeitsstudien zur Prüfung der technischen und finanziellen Durchführung dieser Maßnahmen mit 3,31 Mill. Euro über die Kreditanstalt für Wiederaufbau.



Kanäle wie dieser bringen Wasser von den Flüssen Okavango und Kunene in die ländlichen Regionen von Nordnamibia.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

EZ: Schwerpunktsektor Management natürlicher Ressourcen

In Namibia wurde bereits zu Zeiten der deutschen Kolonialregierung 1907 mit dem Eto-scha-Park der erste Nationalpark gegründet. Namibias Verfassung verpflichtet als eine der wenigen in Afrika die Regierung zum Erhalt der natürlichen Ressourcen. Als Folge stehen heute fast **17% des Landes als Nationalpark und Landschaftsschutzgebiet** unter besonderem Schutz. Hierzu zählen neben dem Eto-scha-Park vier Parks in der nord-östlichen Zam-bezi-Region (Babwata, Mudumu, Khaudum und Nkasa Rupara), fast die gesamte 1500 km lange Küstenregion Namibias mit dem Skeleton Coast Park und dem Tsau-Khaeb/Sperrgebiet sowie der Dorob- und der Namib-Naukluft-Park mit den berühmten Sossusvlei-Dünen.

Bei dem Erhalt der gewaltigen natürlichen Ressourcen in den Parks steht die Regierung Namibias vor immensen Herausforderungen: Das Leben der Bevölkerung in diesen weit abgelegenen Regionen ist von großer Armut und sehr geringer wirtschaftlicher Entwicklung geprägt. Eine nachhaltige touristische Nutzung der Parks bietet sich als wichtige Möglichkeit zur Schaffung von Arbeitsplätzen und sozialer Entwicklung sowie der Finanzierung lokaler Körperschaften an. Dies schafft zugleich Anreize für die lokale Bevölkerung, sich für den Schutz ihrer Tier- und Pflanzenwelt zu engagieren.



Elefanten im Khaudum-Park, der zum KAZA-Gebiet gehört. Die zahlreichen Herden können jetzt auch über Ländergrenzen ziehen und ihren alten Pfaden folgen. (Foto: Klaus A. Hess)

Noch fehlt es an einem effektiven und modernen Parkmanagement, das notwendig ist, um das große Potential für Umweltschutz und Tourismus voll ausschöpfen zu können. Hinzu kommt die Bedrohung der Tierwelt durch Wilderei und Mensch-Wildtier Konflikte.

Programm für Nationalparks

Deutschland unterstützt Namibia beim Aufbau notwendiger Infrastruktur (Büros, Unterkünfte, Wege, Markierungen) und Ausstattung (Fahrzeuge, Computer) in vielen Parks mit dem „**Programm zur Entwicklung der Nationalparks**“ von 2006 bis 2023 mit Zuschüssen über die Kreditanstalt für Wiederaufbau in Höhe von 44,5 Mio. Euro. Zur Ausbildung zukünftigen Fachpersonals finanziert Deutschland den Aufbau der Abteilung „**Wildlife Management & Ecotourism**“ der Universität von Namibia mit 15 Mio. Euro. Ergänzt wird dies durch Projekte wie „Entwicklung von kommunalem Land“, „Management zum Schutz von Wildtieren“ und „Abfallmanagement in geschützten Gebieten“ sowie Projekten der Technischen Zusammenarbeit in Höhe von 43,8 Mio. Euro.

Kavango-Zambesi Projekt (KAZA)

Zusätzlich zu den nationalen Programmen zum Schutz wildlebender Tiere kommt dem länderübergreifenden „Kavango-Zambezi Transfrontier Conservation Area / KAZA“ Projekt eine besondere Bedeutung zu. Von Deutschland im Zeitraum von 2012 bis 2023 mit Zuschüssen über die KfW in Höhe von 36 Mio. Euro gefördert, arbeiten fünf Staaten – Namibia, Angola, Zambia, Zimbabwe und Botswana – gemeinsam daran, ihre angrenzenden Schutzgebiete durchlässig zu verbinden und so für die natürlichen Wanderungswege von Großtieren, besonders Elefanten, zu öffnen. Ziel ist es auch hier, durch modernes Parkmanagement einen nachhalti-



Weiß umrandet das KAZA-Projektgebiet (Quelle: Peace Park Foundation)

gen Tourismus mit der Schaffung von Arbeitsplätzen und Einkommen für lokale Kommunen zu ermöglichen. Die KAZA-Region umfasst rund 520.000 km², sie entspricht damit der Fläche von Deutschland, Dänemark, Schweiz und Österreich und bildet das zweitgrößte Landschaftsgebiet der Welt.



Flusspferd in einem Gewässer im KAZA-Gebiet (Foto: Christian Schlaga)

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

„DDR-Kinder“ und Kinder aus Mischehen

Die „DDR-Kinder“, oder „schwarze Deutsche“

Während des Kampfes der namibischen Befreiungsbewegung SWAPO gegen Südafrika in den 1970er und 80er Jahren bestanden Flüchtlingslager in Angola und Sambia. Eines davon, Cassinga in Angola, wurde 1978 von südafrikanischen Truppen aus der Luft und am Boden überfallen. Es gab Hunderte Tote, viele Kinder verloren Vater oder Mutter oder beide Eltern.

Die Swapo bat daraufhin befreundete Länder um Hilfe und Aufnahme der Kinder. Die DDR erklärte sich sofort dazu bereit.



Namibische Mädchen als „Ernst-Thälmann-Pioniere“

So kamen ab 1979 bis 1989 rd. 430 namibische Kinder nach Deutschland und wurden zunächst in Bellin (Mecklenburg-Vorpommern) in einem Kinderheim untergebracht, später besuchten sie in Staßfurt bei Magdeburg (Sachsen-Anhalt) die Schule. Insbesondere die ältesten von ihnen lebten die ganzen Jugendjahre in der DDR und wuchsen „deutsch“ auf.

Die politische Wende in der DDR und die Unabhängigkeit Namibias führten im August 1990 zu einer überstürzten Rückführung der Kinder und Jugendlichen nach Namibia. Die notwendigen Voraussetzungen für ihre Integration fehlten, sie standen plötzlich in Windhoek in einer völlig fremden Welt. Für die Schwarzen dort, oft sogar für die eigene Fami-

lie, waren sie Fremde, „Deutsche“. Für die Deutschstämmigen in Namibia wiederum, zu denen es sprachlich keine Hürden gab, waren sie zwar überraschend „deutsch“, aber eben doch schwarz. Sie standen zwischen zwei Kulturen, zwischen zwei Welten. „Innen weiß und außen schwarz“, wie es ein Mädchen formulierte. Später nannten sie sich „Omulaule“. Das ist Oshiwambo und bedeutet schwarz. Zwischenzeitlich hatten sie ihren regelmäßigen Treffpunkt „Ossi-Club“ genannt.

Auf dem Weg in die Gegenwart: Kinder aus Mischehen

Sie sprechen Deutsch, haben deutsche Vorfahren und sind doch auf den ersten Blick nicht als Deutsche zu erkennen: Namibias Kinder und Enkel aus Mischehen, Nachkommen deutscher Schutztruppler oder Pioniere und der indigenen Einwohner Namibias. In Apartheidszeiten wurden sie nicht als vollwertige Bürger anerkannt, viele leben oder lebten zwischen zwei Welten. Zwei Beispiele:

Ruprecht von François



Er ist ein Urenkel von Landeshauptmann Kurt von François, einem der ersten kaiserlich beauftragten Schutztruppler der deutschen Kolonie Südwestafrika, und der Damarafrau Amalia Gawaxas. Damara/

Nama und Afrikaans sind seine Muttersprachen. Deutsch lernte er erst von einem evangelischen Missionarsbeauftragten. Durch ihn lernte er auch auf einer Deutschlandreise seine künftige Frau, Petra Engels, kennen, die später nach Südwestafrika zog. „Ein paar Monate lang gab es ein Versteckspiel“,

erzählte das in Windhoek lebende Ehepaar. „Nichtweiße durften sich ja nach Sonnenuntergang nicht mehr in den ‚weißen‘ Stadtteilen aufhalten.“ So wanderten beide in die BRD aus. Nach 18 Jahren kehrte er zurück und lebt wieder in Namibia: „Ich werde hier gesehen wie ein Damara mit falscher Mentalität oder wie ein Deutscher mit falscher Hautfarbe.“

Nora Schimming-Chase



„Ich bin Namibierin“, bekräftigte Nora Schimming-Chase immer. „Zu einem Viertel bin ich Damara, ein Viertel Herero und zu 50% deutscher Abstammung.“ Beide Elternteile stammen aus

Mischlingsbeziehungen und haben deutsche Väter. Ihr Vater Schimming war einer von zwei Söhnen aus der Ehe mit der Hererofrau Meta Ngatjikare. Die Ehe musste jedoch geschieden werden, als der Deutsche Reichstag nach dem Hereroaufstand von 1904 zu erkennen glaubte, dass die Rassenmischung in der Kolonie nur die jeweils schlechtesten Eigenschaften an die Nachkommen vererbe. Für ihren Kampf gegen die Apartheid in Namibia ging Nora Schimming-Chase nach Tansania. Später begann sie ein Studium in West-Berlin und so wurde die Bundesrepublik zu ihrer zweiten Heimat. Sie engagierte sich in der Befreiungsbewegung SWANU und war immer wieder im Ausland unterwegs. Nach der Unabhängigkeit Namibias wurde sie 1992 die erste namibische Botschafterin in Deutschland. 1997 verlieh ihr der Bundespräsident das Große Bundesverdienstkreuz für ihren Beitrag zur Festigung der guten Beziehungen zwischen Namibia und Deutschland. Später war sie Abgeordnete im namibischen Parlament. Sie starb 2018.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: **THE SIGNMAKER**
www.die-signmaker.de

Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V. (DNG)



Die Beziehungen zwischen Deutschland und Namibia sind von besonderer Natur: Noch immer gibt es in Namibia so manche Prägung durch die deutsche Kolonialzeit von 1884 bis 1915, und heute leben dort ca. 15.000 Menschen deutscher Muttersprache, für die Namibia ihre Heimat ist.



Auch während der langen Jahre südafrikanischer Fremdherrschaft bis 1990 hatte Namibia einen besonderen Stellenwert in der deutschen Öffentlichkeit, denn es gab und gibt vielfältige Kontakte und Verbindungen zwischen Menschen hüber und drüber. 1989 beschloss der Deutsche Bundestag einstimmig, Namibia auf Grund der besonderen Beziehungen zu einem Modellfall deutscher Entwicklungshilfe und Zusammenarbeit zu machen.

Uns allen geht es um die Zukunft Namibias, um ein friedliches Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsgruppen und um eine positive Entwicklung des Landes.

Die Deutsch-Namibische Gesellschaft (DNG) entstand 1977, um diese besonderen Beziehungen auch auf nichtstaatlicher Ebene in vielfältiger Weise zu fördern und zu pflegen.

Die satzungsmäßigen Ziele umfassen vor allem:

- Informationsarbeit zur Förderung der Kenntnisse über Namibia und des gegenseitigen Verständnisses (z.B. diese Ausstellung und das „Namibiama Magazin“)
- Projektförderungen in Namibia im Kultur-, Bildungs- und Sozialbereich sowie im Naturschutz (2020: rd. 690.000 EUR)
- Jugend- und Kulturaustausch
- Förderung von Deutsch als Fremdsprache
- Stipendien
- Zusammenarbeit mit staatlichen und nichtstaatlichen Stellen in beiden Ländern

Der damalige Präsident der Republik Namibia, Dr. Sam Nujoma, der als Ehrengast anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der DNG im Juni 2002 nach Berlin angereist war, sagte dort:

„Namibia und Deutschland teilen ein gemeinsames Erbe. Die Deutsch-Namibische Gesellschaft hat diese historische Verbindung verinnerlicht und fördert sie durch ihre Zielsetzung.“



Die DNG hat heute ca. 1500 Mitglieder und Förderer in ganz Deutschland. Seit ihrer Gründung wurden rd. 15 Mio. Euro an privaten Geldmitteln aus Beiträgen und Spenden aufgebracht, um damit vor allem Projekte in Namibia zu fördern und die Informationsarbeit zu leisten. In Namibia arbeitet die DNG eng mit einer Anzahl dortiger Organisationen zusammen, die in ihrem Sinne tätig sind. Darüber hinaus besteht in beiden Ländern ein breites Beziehungsnetzwerk in staatliche und nichtstaatliche Bereiche hinein.

www.dngev.de



Beispiele unserer Arbeit



Kindertagesstätten in Armenvierteln geben Zukunftsperspektiven.



Ein Flugzeug leistete wertvolle Hilfe im Naturschutz.



Das **Namibiama** erscheint seit 1990 vierteljährlich.



Hier finden Sie ein Informations-Video über unsere Aktivitäten.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Namibia als Reiseland

Namibia ist ein Land der Kontraste. Eine moderne Infrastruktur fügt sich in die noch immer ursprüngliche Natur. Nur wenige Kilometer von luxuriösen Lodges entfernt kann man die Einsamkeit der Wildnis mit ihren Pflanzen und Tieren entdecken, von denen viele nur in Namibia zu finden sind. Unter den so unterschiedlichen klimatischen und landschaftlichen Verhältnissen hat sich ein vielfältiges Leben herausgebildet. Sowohl die Landschaft als auch die Menschen und ihre Kulturen sind sehr verschieden und facettenreich. Es ist eine Reise in eine Welt der Kontraste und Unterschiede. Bis zu 2 Milliarden Jahre alte geologische Erscheinungsformen lassen sich wie in kaum einem anderen Land erleben.

Flora

Bedingt durch die großen Klimaunterschiede im Land verfügt Namibia über eine vielfältige Pflanzenwelt. Man findet hier eine an extreme Trockenheit angepasste Wüstenvegetation ebenso wie eine kälteresistente Hochgebirgsflora und immergrüne tropische Wälder. Die drei Hauptvegetationszonen sind: Namib-Wüste, Savanne und Trockenwald. In Namibia findet man u.a. 200 nur in Namibia heimische Pflanzen und 100 Flechten-Arten.

Fauna

Namibia gilt als eines der tierreichsten Länder des afrikanischen Kontinents. Ermöglicht wird dies u.a. durch mehr als 20 Tier- und Naturschutzgebiete. Hier fanden die „großen Fünf“ von Afrika (Elefanten, Nashörner, Büffel, Löwen und Leoparden) sowie 130 weitere Säugetierarten wie Giraffen, Gnus, Zebras, Flusspferde, Hyänen, allerlei Affenarten usw. Zuflucht. In freier Wildbahn sind noch Vertreter von insgesamt 20 Antilopenarten wie z.B. Kudu und Oryx zu sehen, außerdem gibt es etwa 250 Reptilienarten, 50 Froscharten und 630 Vogelarten.

Einige sehenswerte und interessante Reiseziele

Windhoek und Umgebung



Alle Straßen Namibias führen nach Windhoek in der Mitte des Landes. Die Stadt ist Regierungssitz, Verwaltungshauptstadt, Wirtschafts- und Kulturzentrum und Universitätsstadt. Das angenehme Hochlandklima (1600 m), umrahmt von Hügeln und Bergketten, und die bunte Bevölkerungsvielfalt der Hauptstadt stimmen bestens auf das Land ein. Windhoek muss man auch außerhalb der Vorzeigestraßen erkunden, z.B. durch Fahrten in das Township Katutura.

Etoscha-Nationalpark



Er ist eine Hauptattraktion mit 22.270 km² Fläche und zählt zu den schönsten und wildreichsten Naturschutzgebieten Afrikas. „Etoscha“ bedeutet „der große weiße Platz“, das ist eine vegetationslose Salz- und Tonpfanne im Zentrum des Parks. Das restliche Gebiet

ist Trockenbusch- und Baumsavanne. Riesige Herden von Großwild ziehen durch den Park und sammeln sich in den Trockenzeiten an den Wasserlöchern, dort sind Wildbeobachtungen ganzjährig möglich. Man sieht u.a. Springböcke, Kudus, Zebras, Strauße, Giraffen, Elefanten, Nashörner, Löwen und Leoparden in ihrer natürlichen Umgebung.

Fish River Canyon

Der Fish River Canyon liegt im Süden und ist einer der größten Canyons der Welt. An einigen Stellen ist er bis zu 27 km breit und bis zu 550 m tief. Der Canyon präsentiert die vielfältige und einzigartige Landschaft Afrikas. Mit 660 km ist der Fish River der längste Fluss Namibias.



Swakopmund

Namibias drittgrößte Stadt ist ein beliebter Ferienort an der Küste und wird auch als „das südlichste deutsche Seebad“ titulierte: Das Stadtbild ist durch historische Gebäude aus der deutschen Kolonialzeit geprägt und auch sonst begegnet man deutschen Traditionen. Das Swakopmunder Museum ist das wohl interessanteste Museum Namibias. Es wurde 1951 gegründet und enthält vielfältiges Anschauungsmaterial über die heimische Fauna, Flora, die Geologie, die Kolonialgeschichte und die Völker Namibias.



Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: **THE SIGNMAKER**
www.die-signmaker.de

Namibia als Reiseland

Das Waterberg-Plateau



Das Waterberg-Plateau ist eine der eindrucksvollsten Landschaften im Norden. Die 50 km lange und bis zu 16 km breite Hochfläche des Tafelbergs überragt das Umland um etwa 200 m. Für die Herero ist der Waterberg ihr „Schicksalsberg“, denn hier kam es im August 1904 zum letzten entscheidenden Kampf mit den Soldaten der deutschen Schutztruppe.

Namib-Naukluftpark und Sossusvlei



Der Namib-Naukluftpark im Westen ist mit fast 50.000 km² eines der größten Naturschutzgebiete weltweit. Diese riesige Fläche gliedert sich in vier ganz unterschiedliche Gebiete: den Namib-Teil im Norden mit grau-schwarzen Schotterebenen und einzelnen Inselbergen, den Küstenabschnitt, die Naukluft-Berge mit tiefen Schluchten und bis zu 2000 m hohen

Gipfeln sowie die Zentral- oder Dünennamib, zu der auch die grandiose, über 300 m aufragende rote Dünenlandschaft des Sossusvlei gehört.

„Caprivi-Zipfel“ (Zambezi)

Der sog. Caprivi-Zipfel der Region Zambezi ist ein 460 km langer, schmaler Landstreifen, von Angola, Sambia, Simbabwe und Botswana begrenzt. Im Gegensatz zum übrigen Namibia ist es eine sehr wasserreiche, üppig grüne tropische Region. Nahezu undurchdringliche urwaldartige Landschaften und Sumpfgebiete befinden sich entlang der großen Flüsse Okavango, Linyati, Sambesi und Kwando. Eine einmalige Vegetation und auch Tierwelt mit Flusspferden, Krokodilen, Büffeln, Elefanten bevölkern den schmalen Landstreifen.

Touristische Aktivitäten im Allgemeinen

Namibia eignet sich hervorragend für Individualisten, kleine (Studienreise-)Gruppen und den normalen Urlauber. Auch Funsport wie Sandboarding, Sky-Diving, Kayaking, Wildwasser-Rafting, Tauchen und Trekking ist möglich.

Viele Touristen kommen ausschließlich wegen der Trophäenjagd nach Namibia. Dafür steht eine große Auswahl an Jagdfarmen zur Verfügung.

Tourismuszahlen

Seit Jahren hat sich die Zahl der Namibia-besucher erhöht. Im Jahr 2019 reisten rd. 130.000 deutsche Touristen nach Namibia, aus Europa insgesamt fast 200.000. Der Tourismus hat den drittgrößten Anteil am Brutto-sozialprodukt und ist der am schnellsten wachsende Wirtschaftssektor im Lande.

Tourismusprojekte

Das Namibia Tourism Board (NTB) ist die zentrale Fremdenverkehrsorganisation. Neben den etablierten Safari- und Beherbergungsunternehmen wird der sog. Community Based Tourism stark gefördert. Damit wird eine Beteiligung der verschiedenen lokalen Bevölkerungsgruppen am Tourismus gewährleistet, und Urlauber haben die Gelegenheit, lebendige Traditionen anderer Kulturen und die örtlich lebenden Menschen näher kennen zu lernen: Sei es bei einem geführten Besuch in einem Himba-Dorf, in einem früheren Township in Windhoek oder beim Fährtenlesen mit den San in der Kalahari-Wüste. Es gibt viele solcher Projekte, im zentralen Norden z.B. das Nakambale-Museum bei Ondangwa und das Kings House in Tsandi, welches die traditionelle Heimstätte des Königs eines der sieben Stämme der Ovambo ist. Die verschiedenen Wohn- und Kochbereiche sowie Empfangsbereiche des Königs können besichtigt werden.



Kings House in Tsandi

Namibia ist wohl das einzige Land, das den Naturschutz in der Verfassung verankert hat. Tourismus und Naturschutz sind in einem eigenen Ministerium zusammengefasst. So wird koordiniert Sorge getragen, dass beide Bereiche einander nutzen und so schonend wie möglich entwickelt werden.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Kulturaustausch: Bildende Kunst und Literatur

Künstlerinnen und Künstler tragen im besten Sinne dazu bei, sich ein „Bild“ zu machen und die jeweils andere Lebenswelt ästhetisch zu erschließen. Es gibt entsprechende Kontakte zwischen beiden Ländern, u.a. durch Workshops, Ausstellungen, Stipendien und bilaterale Projekte. Eine beispielhafte Auswahl:

Schon 2004 waren Arbeiten der Malerei, Grafik und Bildhauerei des jungen Künstlers Alpheus Mvula mit dem Titel „Tupotseni mpamwe – Lasst uns miteinander reden“ im Bundespresseamt Berlin zu sehen. 2007/2008 folgte ein Stipendium an der Hochschule für Künste Bremen.



Mvula: Identity – Bronze, 40 cm

„LAND MATTERS IN ART“ – unter diesem Motto wurde auf Initiative der Bundesregierung und im Auftrag der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit eine Ausstellung erst in Windhoek, dann 2015 in Berlin gezeigt. In ihr wurden 152 künstlerische Positionen zum Thema „Land und Landreform in Namibia“ präsentiert.

Das Projekt „STOLEN MOMENTS. Namibian Music History Untold“ des Iwalewaha, Universität Bayreuth – kuratiert von Aino Moongo (NAM) und Dr. Ulf Vierke (DEU) – wurde durch die Kulturstiftung des Bundes gefördert. Das Ausstellungsprojekt beleuchtete 2017/2018 erstmals die



Kuratorin Aino Moongo

Musikkultur der schwarzen und farbigen Townships, die in Zeiten der Apartheid, also vor der Unabhängigkeit Namibias, unterdrückt und ins Abseits gedrängt wurde. Mit großem Erfolg wurde die Ausstellung auch in Berlin und London gezeigt und soll weiter nach Windhoek gehen.

2019 präsentierten aus Namibia Imke Rust, Kirsten Wechselberger, Shia Karuseb und Xenia Ivanoff-Erb mit Grafiken, Zeichnungen, Mixedmedia, dreidimensionalen Objekten und Fotografien in Berlin ihre Interpretationen und Deutungen zu dem gemeinsam gewählten Thema „ZUSAMMEN WACHSEN“.



Julia Runge beschäftigt sich in ihrer fotografischen Arbeit vor allem mit sozialem Engagement und sozialen Strukturen sowie kulturellen Themen in Namibia. Daraus sind erfolgreiche Fotoprojekte



entstanden, beispielsweise „Basterland“ – auch international zahlreich ausgestellt und veröffentlicht. Ihr jüngstes Projekt „Shebeen Queens“ ist 2021 auch in Swakopmund zu sehen.

Die drei Namibia-Romane des bekannten Autors Bernhard Jaumann (er lebte sechs Jahre

in Namibia), in deren Mittelpunkt die schwarze Kriminalinspektorin Clemencia Garises steht, stellen eine gelungene Verbindung zwischen spannender Krimihandlung und der fiktionalen Gestaltung brisanter gesellschaftlicher Themen dar.

Das Leben, die Kulturen und Schicksale der verschiedenen Bevölkerungsgruppen Namibias sind das große Thema des namibischen



Giselher W. Hoffmann

Schriftstellers Giselher W. Hoffmann. Seine Romane erzählen u. a. von der Begegnung der San/Buschleute, Herero und Himba mit weißen Kaufleuten und Farmern und dem allmählichen Untergang ihrer traditionellen Lebensweisen. Für den 2016 verstorbenen Hoffmann war der deutsch-namibische Dialog stets wichtig.

Stark geprägt von persönlich Erlebtem ist das Werk der namibischen Farmerin, Journalistin und Autorin Erika von Wietersheim. In ihrer Autobiografie „Guten Morgen, Namibia!“ (2019) gelingt es, ihre individuellen Erfahrungen mit den politischen Entwicklungen Namibias von der Apartheid bis zur Unabhängigkeit zu verknüpfen.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Kulturaustausch: Musik, Theater, Film

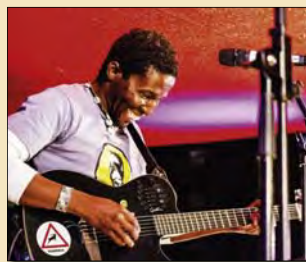
Musik

Wer Afrika kennt, weiß um die elementare Bedeutung von Musik und Tanz im alltäglichen Leben. Namibia mit seiner vielfältigen musikalischen Szene ist hier keine Ausnahme. Von traditionellen Liedern und Tänzen der Völker des Landes bis zu den besonders beliebten Rhythmen des Kwaito reicht die Palette. Dies spiegelt sich auch im deutsch-namibischen Kulturaustausch wider.

So unterstützt und organisiert u.a. die DNG immer wieder Konzertreisen in Deutschland von Chören, Musik- und Folkloregruppen aus Namibia, wie z.B. Mascato Youth Choir, Namib Marimbas, Thlokomela, Proud Nama Footprints,



VMSix, Maranatha Singers, African Vocals, Gazza und Elemotho. Bei solchen Tourneen ist es ein besonderes Anliegen, die Namibierinnen und Namibier durch Privatunterkünfte auch mit Menschen außerhalb der Konzertsäle persönlich bekannt zu machen.



oben: die African Vocals aus Swakopmund

links: Elemotho bei einem Auftritt in Frankfurt

Das Ensemble „Bridge Walkers“, in Deutschland immer wieder gern gesehen, ist ein gutes Beispiel der Kooperation und des Austausches mit dem Gospelchor der Evangelischen StudentInnengemeinde Oldenburg.

Umgekehrt sind auch immer wieder deutsche Chöre, Orchester (z.B. des Helmholtz-Gymnasiums Karlsruhe), Instrumentalgruppen und Solisten zu Gast in Namibia und geben Konzerte und Workshops. So werden über den gemeinsamen Bezugspunkt des musikalischen Schaffens hinaus Freundschaften aufgebaut.

Der namibische Künstler Ees (Eric Sell) ist Musiker und Musikproduzent. Er steht wie kaum ein anderer für einen deutsch-namibischen Musikmix, der in seinem Kwaito-Sound, aber auch in seinen vielfältigen anderen Initiativen als „NAM-Flava“ zum Ausdruck kommt.

Theater

Als eine besonders gelungene deutsch-namibische Koproduktion kann das Theaterstück „Oshi-Deutsch – Die DDR-Kinder von Namibia“ hervorgehoben werden. Das Osnabrücker Emma-Thea-



ter brachte das Stück 2015 in einer Inszenierung von Gernot Grünewald und Sandy Rudd

in Deutschland als Uraufführung auf die Bühne. Weitere Aufführungen in Güstrow und Staßfurt sowie in Windhoek und Oshakati unterstreichen dieses bemerkenswerte Beispiel der Zusammenarbeit zwischen deutschen und namibischen Künstlerinnen und Künstlern.

Film



Namibische Filme finden mit Unterstützung der DNG immer wieder ihren Weg nach Deutschland, wobei Programmkinos langjährige Partner dieser besonderen Kulturbeziehung sind. In Berlin haben Filmnächte im Rahmen der Städtepartnerschaft mit der namibischen Hauptstadt eine inzwischen feste Tradition, und in Frankfurt/Main hat sich seit 2012 ein jährlich stattfindender namibischer Filmabend etabliert.

Der Filmemacher Tim Huebschle („Rider without a horse“, „Dead River“, „Land of the Brave“ u. a.) präsentiert seine Filme wie auch der Regisseur und Produzent Joel Haikali („Differences“, „My Father's Son“, „Invisibles“) und Florian Schott („Everything happens for a reason“, „Katutura“, „Baxu and the giants“). Richard Pakleppas Drama „Taste of Rain“ konnte ebenso gezeigt werden wie „The White Line“ der jungen Filmemacherin Desiree Kahikopo.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Kommunalpartnerschaften

Von den ca. 7.000 internationalen Städte- und Gemeindepартnerschaften in Deutschland be- stehen ca. 700 mit Kommunen aus den Ländern des Globalen Südens. Zwischen Deutschland und Namibia existiert gut ein Dutzend derartiger Kooperationen.

Die deutsche Bundesregierung bezeichnet die Kommunen „als unverzichtbare Partner in der Entwicklungszusammenarbeit“. Ziel des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ist es, die kommunale Entwicklungszusammenarbeit zur „Normalität in deutschen Kommunen“ zu machen. Es unterstützt Kommunen dabei, Strategien zu entwickeln und konkret umzusetzen, damit das kommunale Handeln global nachhaltig ist. Leitlinien sollen dabei die Nachhaltigen Entwicklungsziele der „Agenda 2030“ sein.

Die SKEW (Servicestelle Kommunen in der Einen Welt) mit Sitz in Bonn berät und finanziert Kommunen im Auftrag des Entwicklungshilfeministeriums bei Partnerschaften. Dazu gehören die Finanzierung von Anbahnungsreisen, Unterstützung bei Themenprojekten sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit. Die SKEW fördert auch Personalstellen in der Kommunalverwaltung beider Länder zur Koordinierung des entwicklungspolitischen Engagements. Projekte können im Einzelfall mit bis zu 250.000 € pro Projekt gefördert werden.

Gemeinsame Projekte bei der Umsetzung der Agenda 2030, Beratung bei kommunalpolitischen Themen, kultureller Austausch wie Konzerte, Tanzveranstaltungen, Lesungen, Kunstausstellungen, Auftritte von Chören, Kabarettensembles und Tanzgruppen, Lesungen und politischen Diskussionen, Studenten- und Praktikantenaustausch, Sportveranstaltungen oder gemeinsame soziale und wirtschaftliche Projekte – vor allem aber persönliche und zwischenmenschliche

Beziehungen und Erfahrungen prägen Städtepartnerschaften. Besonders erfolgreich sind dabei die Partnerschaften, bei denen die Kommunen von zivilgesellschaftlichen Gruppen unterstützt werden.



Bremer Anti-Kolonialdenkmal „Elefant“ mit Omaheke-Steinen zur Erinnerung an die Opfer der Herero und Nama



Partnerschaft zwischen den Orten Lüderitz in Sachsen-Anhalt und Lüderitz in Namibia



Beispiele deutsch-namibischer Kommunalpartnerschaften

Die **Freie Hansestadt Bremen** unterhält seit 1997 mit **Windhoek** eine Partnerschaft. Die Bürger der Hafen- und Handelsstadt stehen in einer langen Tradition der Unterstützung Namibias auf dem Weg zur Unabhängigkeit. Hier wurde z.B. ein Kolonialdenkmal in ein Anti-Kolonialdenkmal umgewandelt, wurde Staatspräsident Sam Nujoma 1996 Ehrensenator der Universität Bremen. Regelmäßige Bremer Namibia-Round-Table und Feste anlässlich des namibischen Nationalfeiertages, die Zusammenarbeit von Künstlern, gemeinsame Projekte zur nachhaltigen Entwicklung oder die Organisation deutsch-namibischer Gespräche im Zeichen der Versöhnung belegen das historisch enge Verhältnis Bremens mit Windhoek.

Im Juli 2000 wurde die **Städtepartnerschaft Berlin-Windhoek** durch die Bürgermeister beider Hauptstädte unterzeichnet. Wenig später gründeten etwa 50 Personen einen Freundes- und Förderkreis Berlin-Windhoek, der in den Folgejahren in der Regionalgruppe Berlin-Brandenburg der Deutsch-Namibischen Gesellschaft (DNG) aufging.

Schwäbisch Hall hat 2015 beschlossen, eine Klimapartnerschaft mit **Okahandja** einzugehen und wendet dafür jährlich ein Prozent des Ergebnisses der SHB Schwäbisch Haller Beteiligungsgesellschaft mbH auf.

Der **Landkreis Teltow-Fläming** unterhält seit 2018 eine Klimapartnerschaft mit der Stadt **Katima Mulilo** und berät u.a. bei der Lösung der Entsorgungsprobleme der Stadt.

Pfungstadt und **Oshikuku** haben seit 2018 eine Kooperation zu den Themen Wasser- ver- und -entsorgung und beginnen eine Klimapartnerschaft.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: **die SIGNMAKER**
www.die-signmaker.de

Voneinander lernen: Jugendaustausch

Interesse, vielleicht sogar Begeisterung für die deutsch-namibische Zusammenarbeit gerade bei Jugendlichen zu wecken, ist eine besonders lohnende Aufgabe. Deshalb nimmt sich auch das deutsch-namibische Kulturabkommen vor, „den Jugendaustausch sowie die Zusammenarbeit zwischen den Jugendorganisationen und Institutionen der außerschulischen Jugendbildung zu fördern.“

In diesem Sinne unterstützt auch die Deutsch-Namibische Gesellschaft Reisen deutscher Jugendgruppen nach Namibia, wenn damit konkrete Projektarbeit verbunden ist.

Ein breites Feld an Tätigkeiten und die Chance zahlreicher persönlicher Freundschaften eröffnen Schulpartnerschaften, deren Anzahl ständig zunimmt. Gegenwärtig können wohl schon weit über 30 Partnerschaften zwischen deutschen und namibischen Schulen auf vielfältigste Aktivitäten verweisen.



Schülergruppe der Gesamtschule Quelle in Bielefeld-Brackwede vor der Abreise nach Namibia

Die engen Kontakte zwischen der Ella du Plessis High School in Windhoek mit der Gesamtschule Quelle in Bielefeld-Brackwede können hier als Beispiel genannt werden wie Partnerschaften zwischen dem Albert-Einstein-Gymnasium Berlin und der Hage G. Geingob High School in Windhoek-Katutura, der Havanna Project Secondary

School in Windhoek mit der Gustav-Heinemann Gesamtschule in Alsfeld und dem Gymnasium der Stadt Baesweiler, dem Martinus Gymnasium Linz mit der Shambyu Junior Secondary School in Nordnamibia oder der Tobias Hainyeko Primary School in Windhoek mit dem Kath. Grundschulverbund Frettert in Finnentrop, um nur einige zu nennen.



Schüler des Schillergymnasiums Münster als Gäste der Partnerschule Baumgartsbrunn

Seit 2004 besteht eine Austauschpartnerschaft zwischen der Farmschule Baumgartsbrunn bei Windhoek und dem Schillergymnasium in Münster. Es finden Besuche der deutschen Schüler in Baumgartsbrunn statt, gemeinsam arbeiten namibische und deutsche Schüler in Projekten. Beim interkulturellen Lernen sind die deutschen Mädchen und Jungen immer wieder verblüfft über die sozialen Fähigkeiten einiger namibischer Schüler, wo z.B. ein Schüler der 10. Klasse einen Gottesdienst leitet. 2006 nahmen beide Schulen am Wettbewerb „Alle für eine Welt für alle“ teil. Die gemeinsamen Aktivitäten wie Bildermalen, das Bauen von Solarkochern, das Einüben eines Theaterstücks und die Erstellung eines Fotobandes mit Interviews wurden mit einem Sonderpreis des damaligen Bundespräsidenten Köhler belohnt.

„weltwärts“

Seit 2008 fördert das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) den entwicklungspolitischen Freiwilligendienst unter der Bezeichnung „weltwärts“. Darin können junge Menschen im Alter zwischen 18 und 28 Jahren für sechs bis 24 Monate Projektarbeit leisten. Seit 2013 werden auch Gegenbesuche in Süd-Nord-Richtung gefördert.

Auch Namibia gehört zu den Ländern, in die Freiwillige entsandt werden können. Hier geht es im Besonderen um alles, was mit Bewegung und Sport zu tun hat, z.B. an Schulen und in Sportvereinen. Die bundesweite Organisation der Namibia-Entsendungen liegt beim Sportverein ASC Göttingen von 1846 e.V. (asc46.de), der mit der Deutsch-Namibischen Gesellschaft (DNG) und in Namibia der Namibisch-Deutschen Stiftung (NaDS) kooperiert. Im Durchschnitt sind jährlich etwa 20 junge Leute dort im Einsatz.



Eine Gruppe von „weltwärts“-Freiwilligen im November 2018 in Windhoek mit dem Vorsitzenden des ASC Göttingen und der lokalen Betreuerin

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: **THE SIGNMAKER**
www.die-signmaker.de

Wissenschafts-Kooperation

Namibia ist seit langem Gegenstand vieler wissenschaftlicher Arbeiten und Forschungsprojekte an deutschen Hochschulen. Insbesondere Geografie, Geologie, Ethnologie, Flora und Fauna sind „klassische“ Themenfelder. Soziologische, historische und wirtschaftliche Fragestellungen sind in letzter Zeit vermehrt hinzu gekommen.

Hochschul-Kooperationen

Schon vor der Unabhängigkeit hatte sich speziell die Universität Bremen für Namibia engagiert und besonders die Unabhängigkeitsbewegung Swapo auf verschiedenen Feldern unterstützt.

Nach der Unabhängigkeit entstand in Windhoek die University of Namibia (UNAM). Mit ihr schlossen mehrere deutsche Universitäten und Fachhochschulen Kooperationsverträge, wie z.B. die Universität Bremen, die Ruhr-Universität Bochum und die Hochschule für Wirtschaft und Technik (FH) Dresden. Im Rahmen dieser Kooperationen sind z.B. Angehörige deutscher Hochschulen an der UNAM tätig und werden gemeinsame Projekte durchgeführt.

Gleiches gilt für die Namibia University of Science and Technology (NUST), 2015 hervorgegangen aus der Polytechnic of Namibia.

Deutsche Projekte

Mehrere wissenschaftliche Großprojekte deutscher Hochschulen und Institute haben Namibia zum Inhalt oder sind mit dem Land verbunden. Wir nennen hier vier Beispiele.

ACACIA

„Arid Climate, Adaption and Cultural Innovation in Africa“ ist der internationale Titel des multidisziplinären Sonderforschungsbereichs

389 „Kultur- und Landschaftswandel im ariden Afrika“ an der Universität Köln. Er wurde 1995 etabliert und maßgeblich finanziert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Bis 2011 arbeiteten sieben Institute der Universität Köln zusammen auf den Gebieten: Afrikaforschung, Ägyptologie, Botanik, Geographie, Geschichte, Linguistik, Ur- und Frühgeschichte, Sozial- und Kulturanthropologie.



Forschungsregionen in Namibia: links Siedlungsgeschichte und Sprache, rechts Landnutzung und Überlebensstrategien



Zentrales Thema war die historische Entwicklung Afrikas während der letzten 12.000 Jahre mit besonderem Blick auf die Wechselwirkungen zwischen den Menschen und Umweltveränderungen. Forschungsbereiche waren die ariden Zonen im nordöstlichen (Ägypten, Sudan) und südwestlichen Afrika (Namibia).

H.E.S.S.

„High Energy Stereoscopic System“ ist der volle Name dieses hochspezialisierten Systems der Hochenergie-Gamma-Astrophysik. Es wurde wegen der besonders geeigneten atmosphärischen und klimatischen Bedingungen in Zentralnamibia installiert. Träger ist das Max-Planck-Institut für Kernphysik in Heidelberg in Kooperation mit mehr als 260 Wissenschaftlern aus 40 wissenschaftlichen Instituten und 13 Ländern (2021). Der Betrieb wurde 2004 mit vier Spiegelteleskopen aufgenommen. Jedes dieser vier kleineren Teleskope besteht aus segmentierten Spiegeln mit 13 m Durchmesser, einer Spiegelfläche von

108 m² und einer extrem lichtempfindlichen und schnellen elektronischen Kamera. 2012 kam ein großes fünftes Teleskop hinzu mit einer Höhe von 40 Metern und rd. 600 m² Spiegelfläche. Es ist derzeit das größte Spiegelteleskop der Erde.

Mit diesen fünf abbildenden Cherenkov-Teleskopen wird das nichtthermische Universum mit hochenergetischer Gammastrahlung erforscht. Vereinfacht gesagt, erzeugt diese Strahlung beim Eintreten in die Erdatmosphäre extrem kurze kaskadenartige Lichtblitze, die mit diesem weltweit modernsten System seiner Art in einer noch höher entwickelten Form als bisher erfasst und analysiert werden können. Damit lassen sich besondere Strahlungsquellen im Universum orten und untersuchen wie z.B. Supernovae, Pulsare, Galaxien-Haufen oder Binäre Sterne, ebenso lässt sich indirekt die Intensität extragalaktischer Infrarotstrahlung ermitteln. Dies führt zu weiteren Erkenntnissen über die Entstehung und Entwicklung von Sternen und Galaxien im Universum.



Das große Spiegelteleskop, links eines der vier kleineren.

Namibia und Deutschland

Aktuelle Aspekte einer besonderen Beziehung



- Namibia stellt sich vor
- Rückblicke
- Deutsch-Namibische Beziehungen heute
- Tourismus
- Kultur
- Wissenschaft



Deutsch-Namibische Gesellschaft e.V.
www.dngev.de

Druck: DIE SIGNMAKER
www.die-signmaker.de

Wissenschafts-Kooperation

BIOTA Africa

„Biodiversity Monitoring Transect Analysis in Africa“ ist der internationale Titel dieses großen Forschungsprojektes, an dem viele deutsche Universitäten und Institute mitgearbeitet haben und das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit 15 Mio. Euro gefördert wurde. Die drei Forschungsregionen waren das südliche Afrika, Ost- und Westafrika.

BIOTA Southern Africa, das im Wesentlichen Namibia behandelte, wurde koordiniert im Institut für Allgemeine Botanik an der Universität Hamburg.



Der Verlauf der Untersuchungs-Korridore in Namibia und Südafrika

In einem zehnjährigen Forschungszeitraum bis 2010 wurden in definierten Korridoren die Veränderungen in der Biodiversität durch den Einfluss menschlicher Besiedlung untersucht. In Namibia ist dies ein relativ kurzer Zeitraum von ca. 2000 Jahren mit einer Zunahme der Kleinvieh-Haltung erst in den letzten 300 Jahren, während Viehzucht im nordöstlichen Afrika schon vor 8–10.000 Jahren begann. So konnten hier die vergleichsweise kurzfristigen Änderungen und Einflüsse durch Landnutzungsformen und den Verbrauch natürlicher Ressourcen erforscht und mit langfristigen Entwicklungen verglichen werden.



Links des Zaunes Farm Nareis, rechts Farm Duruchaus:
Links schonende Weidenutzung, rechts Überweidung mit Verlust des Grasbestandes und Auswaschungen der Oberfläche.

Die Aufgaben von BIOTA waren im Einzelnen:

- Die Erfassung der biologische Vielfalt Namibias
- Der ökonomische Wert der biologischen Vielfalt auch der Trockenräume
- Der ökologische Wert der biologischen Vielfalt in Hinblick auf die Funktionen von Ökosystemen
- Die Messung des Wandels der biologischen Vielfalt
- Die Analyse der Ursachen der jetzigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, auf Basis der Zusammenarbeit mit den lokalen Landnutzern
- Die Erarbeitung von Vorhersagemodellen für die zukünftige Entwicklung, unter Annahme verschiedener Entwicklungsszenarien
- Die Erarbeitung von Empfehlungen für eine nachhaltige Landnutzung auf Basis gesicherter Forschungsergebnisse
- Capacity Development bei der lokalen Bevölkerung (Training von Para-Ecologists) und auf akademischem Niveau.

Die Ergebnisse wurden in drei Bänden auf 1380 Seiten publiziert.

SASSCAL

Am „Southern African Science Service Centre for Climate Change and Adaptive Land Management“ (SASSCAL), zu deutsch „Wissenschafts-Zentrum für Klimawandel und alternative Landnutzung im südlichen Afrika“, sind die Länder Deutschland, Namibia, Angola, Botswana, Sambia und Südafrika beteiligt. Den ersten Abschnitt von 2013–2018 hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit 23,8 Mio. Euro gefördert. Auch für die zweite Phase von 2019–2023 fließen Fördermittel des BMBF.

Angesichts des Klimawandels werden die Veränderungen im südlichen Afrika erforscht, um daraus Handlungsempfehlungen abzuleiten.

Die Forschungsschwerpunkte sind:

- Nahrungsmittelsicherheit
- Wassersicherheit
- Bewahrung der Biodiversität
- nachhaltige Forstwirtschaft und Waldnutzung
- Klimadienleistungen

So wurden z.B. zahlreiche automatische Wetterstationen in der Region installiert, um verlässliche Daten und Auswertungen über längere Zeiträume zu erlangen. Zu den besonders aktuellen Themen zählt auch die Erzeugung und Nutzung von Wasserstoff als „grünem“ Energieträger. Hierfür wurde ein „Wasserstoff-Atlas“ entwickelt.

